

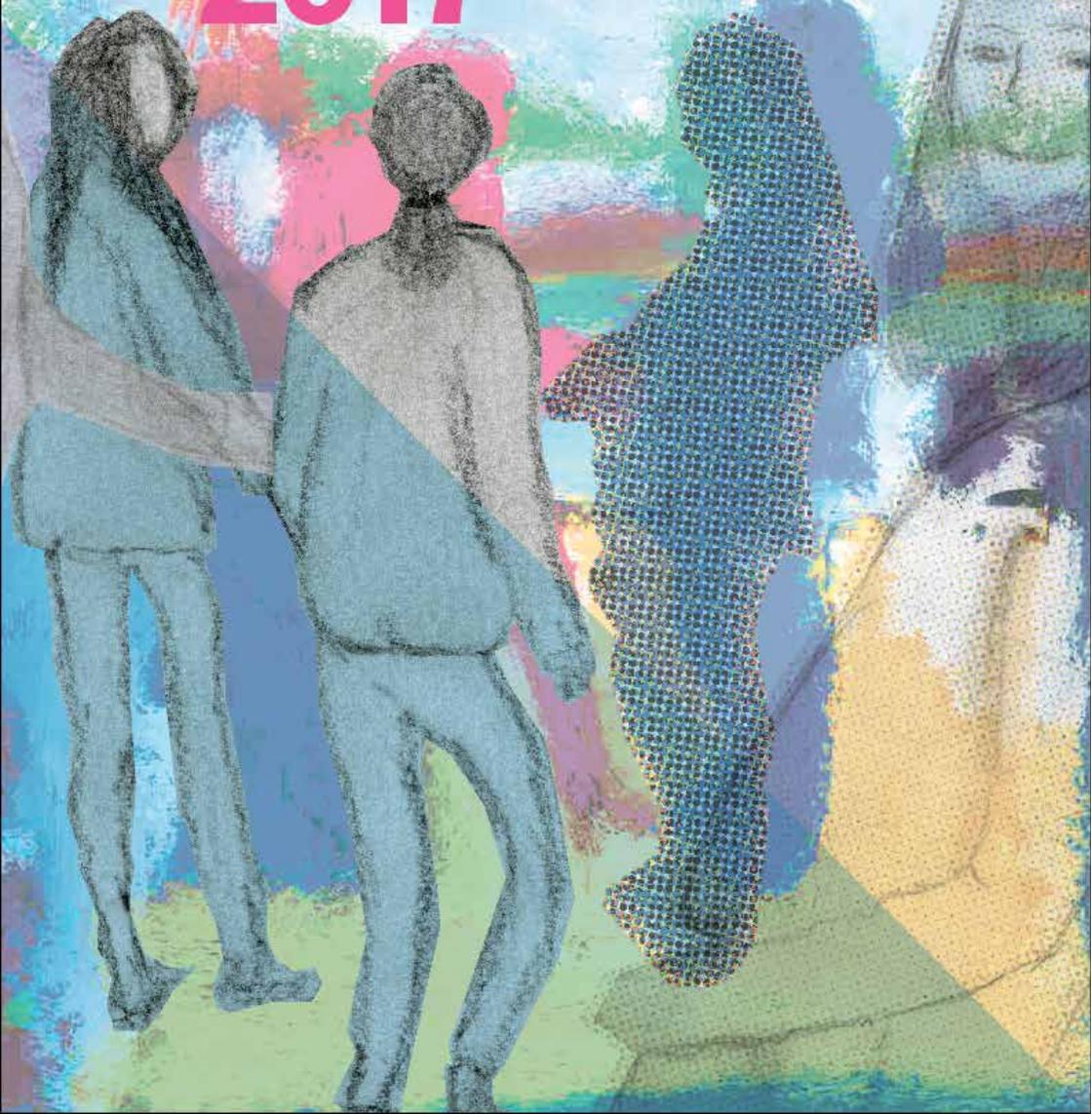


Kantonsschule Freudenberg Zürich

Gymnasium Freudenberg

Alt- und neusprachliches Lyceumgymnasium

2016 2017





COFFEE

3	Editorial
3	Einleitung des Rektors
6	Aus der Arbeit der Schulkommission
8	Zeiten
9	Termine des Berichtsjahres
12	Schwerpunkt
13	Der Rektor geht
21	Geographie – ein Fach stellt sich vor
34	Besonderes
35	PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse
36	Theaterprojekt «Generation 0»
38	La France am Freudenberg
40	Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten
42	Unterwegs
43	Schulreisen
44	Projektwochen
44	4a – La Punt
46	4b – Poschiavo
48	4c – Tschierv
50	5a – Athen
52	5b – Kopenhagen
54	5c – Lissabon
56	5d – Catania
58	5e – Budapest
60	Schülerinnen und Schüler im Austausch
61	Die Stimme der Romands
62	Maturität
63	Maturitätsarbeiten
65	Maturitätsprüfungen und Maturitätsfeier
67	Maturaklassen
70	Entwicklung
71	Aus der Arbeit der QEL
72	Vereine
73	Elternverein
74	Schülerorganisation
75	Ehemaligenforum Freudenberg
76	Personen
77	Lehrpersonen
81	Nachruf
82	Hausdienst und Personal
88	Statistik
88	Neue Schülerinnen und Schüler
96	Gymnasium A-Z (nur in der gedruckten Ausgabe)
114	Impressum

Editorial

Kontinuität und Wandel

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht des Schuljahres 2016/2017 überreichen zu können.

«Kontinuität und Wandel», so war das Editorial im ersten Jahresbericht (2006/2007) überschrieben, den ich als Rektor verantworten durfte. Das war im Sommer 2007, also vor genau 10 Jahren. Wenn ich zum jetzigen Zeitpunkt (Ende Juli 2017) auf das Schuljahr 2016/2017 zurückblicke, so stelle ich fest, dass es als Motto genauso gut auch für dieses Schuljahr gelten könnte. Ja, noch viel mehr: Ist es nicht gerade eines der zentralen Merkmale namentlich von Bildungsinstitutionen (und von Gymnasien vielleicht besonders), immer wieder sorgsam zwischen Verändern und Bewahren abwägen zu müssen, zu dürfen, und sich in einer scheinbar so rasch verändernden Welt behutsam vorwärts zu tasten? Dabei gilt es, an Bewährtem festzuhalten, auch wenn ein – vielleicht ja auch nur kurzlebiger – Trend dessen Altmodigkeit postuliert, und gleichzeitig offen zu bleiben, immer wieder das Neue zu wagen – mit allen Risiken, die dies birgt. Insofern steht die Schule hier auch nicht anders da als jedes Individuum im Verlauf seiner Persönlichkeitsbildung und -reifung. Und wenn das Gymnasium den Anspruch hat, eine «Schule des Lebens» zu sein, macht es ja Sinn, dass auch wir als Institution die richtige Balance zwischen Verändern und Bewahren immer wieder überprüfen und neu zu finden versuchen ...

Wenn ich aber auf das vergangene Schuljahr zurückblicke und mir überlege, wie viel im kommenden Schuljahr anders sein wird, so könnte ich mir vorstellen, dass sich die Prioritäten verschieben: Kontinuität und Wandel, dies gewiss auch weiterhin, aber es wird sich mehr verändert haben als zuletzt.

Was gleich bleibt, scheint oft unspektakulär, ist aber immer wieder die Frucht der harten, täglichen Arbeit der Schulgemeinschaft – und hier meine ich natürlich unsere engagierten Lehrpersonen und das Personal, aber ganz ausdrücklich auch die Schülerinnen und Schüler, die sich am Gymnasium Freudenberg in meinen Augen ganz besonders durch Kooperation, ein echtes, inneres Interesse an ihrer Bildung und eine immer wieder bewegendende Dankbarkeit für das erhaltene Wissen auszeichnen.

Belege für diese intensive Kooperation zwischen einem hochmotivierten Lehrkörper und der ihr anvertrauten Schülerschaft im «ganz normalen» Schulalltag finden Sie in diesem Jahresbericht an vielen Stellen: in den eindrücklichen Resultaten der Maturitätsprüfungen zum Beispiel, aber auch in vielen weiteren Gefäßen unseres Lehrplans: den PIK, den Projektwochen, in kulturellen Projekten, im Unterricht des Faches Geographie, das sich Ihnen im aktuellen Jahresbericht als Schwerpunktthema

darstellt, im nachhaltigen Erfolg unserer «Schulspezialität», des zweisprachigen Maturitätslehrgangs Deutsch/Französisch, und vielem mehr.

Die ausgezeichnete Qualität der Schule bestätigt uns auch die im April 2017 zum zweiten Mal nach 2011 durchgeführte externe Schulevaluation durch das IFES (Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II), einem der Universität Zürich assoziierten Institut, welches im Auftrag der Bildungsdirektion in einem Zyklus von sechs Jahren die Zürcher Mittel- und Berufsschulen überprüft. Sie finden wichtige Aussagen zur Evaluation und zur Qualitätsentwicklung unserer Schule ebenfalls im aktuellen Jahresbericht.

Und doch ist Qualität kein einmalig erworbenes und dann für immer gültiges Merkmal. Qualität muss periodisch hinterfragt werden, Qualitätskriterien können sich verändern, Systeme können durch innere oder äussere Umstände zu Veränderungen angeregt werden. So zeigt gerade der eben erwähnte Bericht des IFES auch auf, wo es sich lohnt, über mögliche Veränderungen nachzudenken, Alternativen zum Bestehenden zumindest zu prüfen. Die Leitung der Qualitätsentwicklung, die Schulleitung und der Lehrkörper haben diese Anregungen gerne aufgenommen und werden sich im kommenden Schuljahr intensiv damit befassen. Ebenfalls intensive Beschäftigung fordern verschiedene, durch die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) auf nationaler Ebene angeordnete Projekte vom Lehrkörper ein. Auch sie führen zu Veränderungen, die z. T. bereits ab Schuljahr 2017/2018 spürbar werden: Ein neues Konzept für die Studien- und Berufsberatung der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Freudenberg wurde erarbeitet und wird rollend eingeführt. Es bringt den Jugendlichen eine stärkere Begleitung bei ihrem persönlichen Findungsprozess, wie der weitere Lebensweg gestaltet werden kann und soll. Eben in Erarbeitung befindet sich die Arbeit der Fachschaften am Projekt «Gemeinsam Prüfen», bei dem es um die Konsolidierung der Gleichwertigkeit der Maturitätsprüfungen zwischen den Klassen und zwischen Jahrgängen geht. An unserer Schule wurde dank der Absprachen innerhalb der Fachschaften zwar schon bisher «gemeinsam» geprüft, aber neu sollen diese Regelungen noch verbindlicher und transparenter gestaltet werden.

Stärker als durch diese kleineren Veränderungen, die oft genug «hinter der Fassade» vollzogen werden, wird sich die Schule nach aussen wohl durch einen Wechsel in der Schulleitung verändern. Etwas früher, als es mir die im Kanton Zürich geltende Amtszeitbeschränkung für Schulleiter vorgibt, verlasse ich im Sommer 2017 die Kantonsschule Freudenberg: Ab 1. September 2017 werde ich mich in der Amtsleitung des Zürcher Mittelschul-

und Berufsbildungsamtes für das Wohlergehen und Gedeihen der Sekundarstufe II in unserem Kanton einsetzen.

Das bestehende, bewährte Schulleitungsteam – Beat Gyger, Lea Castiglioni, Clemens Steiger und Giorgio Lardi, verstärkt durch Geographielehrer Caspar Büttner – wird zusammen mit Adjunktin Sandra Gehrig die Schule auf Erfolgskurs halten. Beat Gyger, der als Rektor a. i. die Schule im Schuljahr 2017/18 leitet, danke ich für seine Bereitschaft, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen, bis die Rektoratsstelle spätestens per Sommer 2018 regulär neu besetzt ist.

Es ist eine abgegriffene, aber doch auch immer wieder wahre Floskel, dass mein Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge erfolgt: Ich werde den täglichen Kontakt mit den Jugendlichen und das Unterrichten, die Kollegialität unter den Lehrpersonen, den überschaubaren Rahmen vermissen. Ebenso werde ich vermissen, dass die Gestaltungsmöglichkeiten eines Rektors zwar «nur» auf die eigene Schule beschränkt, aber weitreichend und unmittelbar spürbar sind.

Als Amtschef werde ich hoffentlich negative Entwicklungen von den Schulen abhalten können, und ich freue mich, dem bestehenden guten System als Ganzem Sorge tragen zu dürfen. Ich freue mich insbesondere auf den spannenden Einblick in die Welt der beruflichen Bildung, die ich für den Erfolg der Schweiz als ebenso wesentlich ansehe wie ein starkes Gymnasium.

Ihnen allen, die diesen Bericht lesen, danke ich von Herzen für die grosse Unterstützung, die Sie mir in den vergangenen 11 Jahren als Rektor haben zukommen lassen. Ohne Sie wäre meine Arbeit nicht möglich gewesen, dank Ihnen hat sie mir bis zum letzten Arbeitstag so grosse Freude gemacht.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen und dem Gymnasium Freudenberg alles Gute! Dr. Niklaus Schatzmann, Rektor



Aus der Arbeit der Schulkommission

Der Rektor verlässt seine Schule, Interimslösung, Mitarbeiterbeurteilungen und Maturerwahrung

Als Schüler trat Niklaus Schatzmann 1982 ins Gymnasium Freudenberg ein, als Rektor hat er am 31. August 2017 «seine» Schule verlassen. Nach der Matur 1988 studierte Niklaus Schatzmann Allgemeine Geschichte, Deutsche Literaturwissenschaft sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Verlagswesen erwarb er das Höhere Lehramt für Geschichte und Deutsch und unterrichtete an verschiedenen Mittelschulen. Auch am Historischen Seminar hatte er einen Lehrauftrag inne. Seit 1998 war Niklaus Schatzmann am Freudenberg tätig, 2007 wurde er daselbst zum Rektor ernannt.

Ein grosser Erfahrungsschatz prägte das Handeln von Niklaus Schatzmann, dem es stets um den «Geist» in seiner Schule ging. Herzlichkeit, Menschlichkeit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, verständnisvoller Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, denen er all dies auch bei Elterngesprächen zumutete. Dass in Bezug auf die schulischen Anforderungen keine Abstriche gemacht werden durften, war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Bei allen Begegnungen mit Niklaus Schatzmann wurde ersichtlich, in wie hohem Masse Amt und Amtsinhaber zusammenpassten. Rektor: Da geht es um eine ganzheitliche Aktivität, die physische, intellektuelle und moralische Anforderungen zur gleichen Zeit verlangt. Da geht es stets um die Qualität des Charakters, das heisst um die persönliche Führungsqualität und die professionelle Fähigkeit. Und immer wieder um Mut. Um den Mut, Entscheidungen zu fällen, die um der Sache willen notwendig sind, auch wenn sie nicht überall auf Verständnis stossen. Und gleichzeitig der Versuch, dem «Menschlichen und Allzumenschlichen» gerecht zu werden.

Beides hat Niklaus Schatzmann nie aus den Augen verloren: Seine Entscheide sollten sachgerecht und menschengerecht sein.

Seine Identifikation mit dem Freudenberg war hoch. Deshalb war es auch stets «seine» Schule. Seine eigene Schulzeit mit ihren Ups and Downs wurde nicht vergessen – von daher versuchte er die heutige Schülerschaft zu verstehen. Und als Lehrer versuchte er auch seine Kollegen zu verstehen. Er packte an – und sei es auch nur, um nach einem heftigen Wintereinbruch den Eingang zur Schule freizuschaukeln.

In seine Amtszeit fielen der Aufbau der zweisprachigen Matur sowie «Akropolis Südwest»: Reform und Erweiterung der Schulführung, Strategie der «Schule der romanischen Kultur», «Entente cordiale» Gymnasium/Liceo. Aber auch «Kleider

machen Schule» sowie «Constellation Ariane», Austauschprojekt mit Villeneuve-sur-Lot.

In der ungeheuren Vielfalt der Aufgaben – neben dem Dasein als Lehrer – verlor er nie den Überblick. Dabei kam ihm seine Urteilsfähigkeit zugute. Niklaus Schatzmann besitzt die Fähigkeit, gleichzeitig an viele Dinge zu denken, sie in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit, ihrer Relevanz und in ihren Konsequenzen einzuschätzen. Zumeist rational, manchmal aber auch einfach intuitiv, basierend auf einem Gefühl für die Situation, suchte er nach Lösungen.

Dies alles machte für mich die Zusammenarbeit mit Niklaus Schatzmann spannend und lehrreich.

Die Schulkommission wünscht Niklaus Schatzmann in seiner neuen Tätigkeit als Leiter des Mittelschul- und Berufsbildungsamts von Herzen alles Gute, viel Erfolg und Zufriedenheit.

Bis zur Wahl eines neuen Rektors hat sich Prorektor Beat Gyger bereit erklärt, als Rektor a. i. die anfallenden Rektoratsgeschäfte zu übernehmen. Aufgrund seiner grossen Erfahrung und Dossiersicherheit ist er für diese Aufgabe bestens qualifiziert.

Bei den 24 Mitarbeiterbeurteilungen, durchgeführt durch je ein Mitglied der Schulkommission und ein Mitglied der Schulleitung, wurde ersichtlich, mit welchem persönlichem Engagement die Lehrpersonen sich für ihren Unterricht und für die Schule als Ganzes einsetzen.

Insgesamt fünf Anstellungsverfahren konnten abgeschlossen werden.

In diesem Jahr haben erfreulicherweise alle 42 Maturandinnen und 23 Maturanden das Maturzeugnis erhalten. Thomas Koelliker, Präsident der Schulkommission





Jette

Anmeldung Sekretariat 102 ▶

Termine des Berichtsjahres

- Schuljahresbeginn, Eröffnungsfeier für die 1. Klassen **Mo, 22.8.**
 Studiumsstunden für die neuen 3. Klassen **Mo, 22.8.**
 Information über das 6. Schuljahr für die 5. Klassen **Di, 23.8.**
 Elternabend 1. Klassen **Di, 30.8.**
 Sporttag in der Sportanlage Tüfi, Adliswil **Do, 1.9.**
 Projektwochen 4. Klassen – 4a: La Punt, M. Anderhalden/Ph. Schaufelberger; 4b: Poschiavo, L. Villiger/Th. Hiltbrunner; 4c: Tschieriv, P. Hersperger/B. Gysi **Mo – Fr, 5. – 9.9.**
 Geographie-Exkursion «Alpen» – 5a: C. Büttner/K. Baechi **Mo, 5.9.**
 Teambildungstage der 1. Klassen **Mo – Fr, 5. – 9.9.**
 Bewerbungsworkshop der 6. Klassen – jeweils ein Vormittag **Mo – Fr, 5. – 9.9.**
 Geographie-Exkursion «Alpen» – 5c: C. Büttner/L. Bieri **Mi, 7.9.**
 Schulreisen 3. Klassen – zweitägig **Mi – Fr, 7. – 9.9.**
 Studieninfotage Universität Zürich – ETH Zürich **Mi, 7.9.**
 Geographie-Exkursion «Alpen» – 5d: F. Baumann/R. Gloor **Do, 8.9.**
 Geographie-Exkursion «Alpen» – 5b: M. Anderhalden/N. Emmenegger **Di, 13.9.**
 Kantonaler Mittelschulsporttag **Mi, 14.9.**
 Geographie-Exkursion «Alpen» – 5e: M. Anderhalden/P. Schaufelberger **Do, 15.9.**
 Elternabend Immersion 3i **Mi, 21.9.**
 6. Klassen – Teilnahme an der Studie «Measuring English Writing at Secondary Level», jeweils ein Vormittag **Do & Fr, 29. & 30.9.**
 Staatsbürgerliche Projektwoche der 6. Klassen: Thema «Digitale Revolution – Chancen und Risiken», U. Maurer (Leitung), P. Hersperger, G. Modestin, Ph. Schaufelberger, J. Seeberger **Mo – Fr, 3. – 7.10.**
 Herbstferien **Sa – So, 8. – 23.10.**
 Elternabend 3. Klassen **Do, 27.10.**
 Einführung Studien- und Berufsberatung für die 5. Klassen im BIZ Oerlikon, jeweils zwei Lektionen **Mo – Fr, 31.10. – 4.11.**
 Informationsveranstaltung Hauswirtschaftskurse und Profilwahlabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen **Mi, 2.11.**
 Exkursion Mulhouse – 5i: G. Modestin **Fr, 4.11.**
 «Certamen Gaudiomontanum» – Lateinwettbewerb für 2. Klassen **Mo, 7.11.**
 «Verhalten im Internet» – Veranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen, Referent Christian Bochsler **Mo, 7.11.**
 Der Verein der Studierenden der Uni Zürich stellt **Mi, 9.11.**
 den 6. Klassen sein «Buddysystem» vor
 Hauswirtschaftskurse 2. Klassen – 2a: Affoltern a. A.; 2b: Weesen; 2c: Schiers; 2d: Valbella; 2e: Flumserberg; 2f: Bösinggen; 2g: Bülach **Mo – Fr, 14.11. – 2.12.**
 Elternanlass 3. Klassen zum Thema «Cannabis» **Fr, 18.11.**
 Informationsabend Übertritt Langgymnasium KFR-KWI **Mo & Di, 21. & 22.11.**
 Informationsanlass 3. Klassen zum Thema «Cannabis», 1. Teil **Do & Fr, 24. & 25.11.**
 Informationsanlass 3. Klassen zum Thema «Cannabis», 2. Teil **Mo & Fr, 28.11. & 2.12.**

- Di, 29.11.** Besichtigung Stadler-Rail – 5e & 5i: P. Schaufelberger/J. Molard
- Mi, 30.11.** Freiwillige Exkursion der 3. Klassen ins Technorama – nachmittags
- Mo, 5.12.** Konzert der Musikschülerinnen und -schüler im Liceo-Saal
- Di, 6.12.** Samichlaus-Zmorge der SO
- Mi, 7.12.** Besuchsmorgen für Primarschülerinnen und Primarschüler
- Do, 8.12.** Schnupperlektionen Profilwahl – Gr/It/Sp/iM
- Mo, 19.12.** «Kleider machen Schule» – Mittagsbuffet und Kleiderverkauf
- Mi, 21.12.** Zwischenkonvente 6. Klassen
- Do, 22.12.** öffentliches Weihnachtskonzert von Blasorchester und Chor
- Fr, 23.12.** Weihnachtskonzerte für Schülerschaft und Lehrpersonen
- Fr, 23.12.** Atempause – eine besinnliche Feier zum Jahreswechsel
- Sa – So, 24.12. – 8.1.** Weihnachtsferien 2016/2017
- Di & Mi, 10. & 11.1.** Information Wahlmöglichkeiten MAR-Wahl 6. Schuljahr und Maturitätsarbeit für die 5. Klassen
- Fr, 13.1.** Lateinmatur Fakultativkurs schriftlich
- Di – Fr, 24.1. – 10.2.** Ausstellung «Dessins en Liberté»
- Mo, 30.1.** Lateinmatur Fakultativkurs mündlich
- Di, 31.1.** «Nazi-Täter im Focus» – Eine interaktive, theatrale Auseinandersetzung mit dem Holocaust – 2c, 2d, 2e
- Mi, 1.2.** Probezeitkonvente 1. Klassen
- Do, 2.2.** Präsentation der Maturitätsarbeiten
- Do, 2.2.** Unterstufenparty Gymnasium Freudenberg
- Fr – Mo, 3. – 6.2.** Exkursion nach Wien – EF Religionslehre: E. Saoud/J. Seeberger
- Fr, 3.2.** Notenkonvente 2.–5. Klassen
- Sa – Mo, 4. – 6.2.** Paris-Exkursion – 5i: L. Castiglioni/J. Molard
- Sa – Mo, 4. – 6.2.** Rom-Exkursion – Italienischkurs 6. Klasse: L. Famiani/S. Bircher
- Sa – Mo, 4. – 6.2.** Turin-Exkursion – Italienischkurs 5e: C. Nosedo/X. Goslicka
- Mo, 6.2.** Lützelflüh-Exkursion – 5a: B. Schallberger/Ch. Marolf
- Di, 7.2.** Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg
- Mi, 8.2.** Kleiderverkauf Freudenberg Schoolwear
- Sa – So, 11. – 26.2.** Sportferien 2017
- So – Mi, 12. – 15.2.** Romreise – Lateinkurs 6. Klasse: A. Krebs/C. Bordin
- Di – Fr, 28.2. – 3.3.** SpiZ: Sexualpädagogische Veranstaltung für 3. Klassen, jeweils ein Vormittag
- Mo, 6.3.** Aufnahmeprüfung Gymnasium, vormittags kein Unterricht
- Di, 7.3.** Geräte- und Spielsporttag 2. Klassen
- Mi, 8.3.** Besuch im Bezirksgericht Uster – 6c, 6d: U. Maurer
- Mo, 13.3.** «Othello» Opernworkshop – Italienischkurs 5e
- Do, 16.3.** «Känguru der Mathematik» – Wettbewerb für die 1. und 4. Klassen
- Do, 16.3.** «Klangfenster» – Musiklehrkräfte konzertieren
- Di, 21.3.** «Iviva 13» – Sucht-Präventionshalbtag für 2. Klassen
- Fr & Sa, 24. & 25.3.** öffentliche Besuchstage Gymnasium Freudenberg
- Fr, 24.3.** Generalversammlung Ehemaligenforum Freudenberg EFF
- Mi, 29.3.** Besuch im Bezirksgericht Zürich – 6a: P. Hersperger
- Do, 30.3.** ZAHW-Tag der Zürcher Mittelschulen
- Do, 30.3.** «Surfen, gamen & chatten» – Referat Dr. Sarah Genner für Eltern der 3. Klassen

Premiere und Aufführungen Theaterprojekt 2017	Do – Di, 6. – 11.4.
Externe Evaluation IFES	Mo – Di, 10. – 11.4.
«Rosentag» organisiert von der SO	Mi, 12.4.
«Ostereiersuche» organisiert von der SO	Do, 13.4.
«Gemeinsam Prüfen» – Interne Weiterbildung des Lehrkörpers	Do, 13.4.
Ostern, Frühlingsferien und Tag der Arbeit	Fr – Mo, 14.4. – 1.5.
Europa-Tag – 5i/6i: P. Schaufelberger / G. Modestin	Mi, 3.5.
Gegenbesuch der Genfer Schulklasse in der 3i	Do, 4.5.
Volleyball-Turnier organisiert von der SO	Fr, 5.5.
Projektwochen 5. Klassen – 5a: Athen, C. Büttner/B. Mattle; 5b: Kopenhagen, U. Maurer/C. Latkoczy; 5c: Lissabon, L. Famiani/L. Bieri; 5d: Catania: F. Baumann/S. Bircher; 5e: Budapest: Ph. Schaufelberger/R. König	Mo – Fr, 8. – 12.5.
Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg	Di, 16.5.
Auffahrt mit Brücke	Do – So, 25. – 28.5.
Chorkonzert 2017: «Canto General» von Mikis Theodorakis	Di, 30.5.
Letzter Schultag Maturklassen	Mi, 31.5.
Schriftliche Maturitätsprüfungen	Fr – Fr, 2. – 9.6.
Pfingsten	Sa – Mo, 3. – 5.6.
Startevent Immersionskurs 2017	Di, 13.6.
5. Klassen – Teilnahme an der Studie «Measuring English Writing at Secondary Level»	Mi, 14.6.
Serenadenkonzert Blasorchester	Do, 22.6.
Exkursion Landesmuseum Zürich – 2d: G. Modestin	Fr, 23.6.
Vorspiel Musikmaturandinnen und -maturanden der 5. Klassen	Di, 27. & 28.6.
Mündliche Maturitätsprüfungen	Di – Do, 27. – 29.6.
Mittagsbuffet Kleider machen Schule/Madurai Seed	Do, 29.6.
Fussball-Turnier organisiert von der SO	Do, 29.6.
Jura-Weekend – Religionskurse 1. Klassen: E. Saoud/J. Seeberger	Sa – Mo, 1. – 3.7.
Maturandenball der Schülerorganisation	Sa, 1.7.
Maturerwahrungskonvent von Lehrkörper und Schulkommission	Mo, 3.7.
Delegiertenversammlung der SO	Mo, 3.7.
Schulung Klassenlehrpersonen der neuen 1. Klassen: L. Hohler	Di, 4.7.
Besuch im Kulturama, Ausstellung «Schnuppernase» – 4a: C. Glur	Di, 4.7.
Verabschiedung von Rektor Schatzmann durch die Schülerschaft	Di, 4.7.
Notenkonvente 1. Klassen	Mi, 5.7.
Vormatur Französisch (Grammatik) – 5. Klassen	Do, 6.7.
Maturfeier	Do, 6.7.
Notenkonvente 2.–5. Klassen	Fr, 7.7.
Italienischkurs 5c – Viaggio a Verona: L. Famiani/T. Roos	Sa – Mo, 8. – 10.7.
Umwelteinsatz 4. Klassen – 4a: La Punt; 4b: Menzonico; 4c: Disentis	Mo – Fr, 10. – 14.7.
Exkursion Augusta Raurica – 1. Klassen: Lehrpersonen L und G	Di, 11.7.
Befragung zu den Online-Assistenten der UZH – Klassen 5c/5d	Di, 11.7.
«Alkohol: Am Steuer nie!» – Präventionsanlass für die 5. Klassen	Mi, 12.7.
Sommerferien	Sa – So, 15.7. – 20.8.



THE NEW SCHOOL

1995

Der Rektor geht

Dem Abschied von Rektor Niklaus Schatzmann sollen die ersten Seiten in unserem Kapitel «Schwerpunkt» gewidmet sein. Sie zeigen einige Aspekte seiner Person und seines Wirkens an unserer Schule auf und wollen weder ausgewogen noch abschliessend sein.

«... ein Schatz, Mann!»

Niklaus Schatzmann als Lehrer

Der Schülerschaft und den meisten Eltern wird Niklaus Schatzmann vor allem als Rektor in Erinnerung bleiben. Viele Schülerinnen und Schüler haben Herrn Schatzmann aber auch als Lehrer erlebt. In seiner Rektoratszeit, die mit einer wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung von sechs Lektionen verbunden war, konzentrierte sich Niklaus Schatzmann ganz auf sein Hauptfach Geschichte. Zu Beginn seiner Lehrtätigkeit am Freudenberg hatte er neben Geschichte auch noch das Fach Deutsch unterrichtet.

Der sensible Umgang des jungen Lehrbeauftragten mit den ihm anvertrauten Jugendlichen ist der Schulkommission schon früh aufgefallen. «Lobt gute Leistungen und jene, die es nötig haben», heisst es in einer Mitarbeiterbeurteilung aus dem Jahr 2003, als Niklaus Schatzmann zur Wahl als Mittelschullehrer mit unbefristetem Vertrag empfohlen wurde. Das Schulkommmissionsmitglied, das damals die Feder führte, muss einen wachen Blick gehabt haben – dass Niklaus Schatzmanns besondere Aufmerksamkeit als Geschichtslehrer jenen galt, die mit dem Stoff zu kämpfen hatten oder aus irgendwelchen Gründen hinter den erwarteten Leistungen zurückblieben, wird nämlich auch heute noch von vielen seiner Schülerinnen und Schülern hervorgehoben. «Er hat immer gemerkt, wenn es einem nicht gut ging. Und selbst wenn er mit Arbeit überhäuft war, hatte er doch immer Zeit für ein persönliches Gespräch oder eine aufmunternde Bemerkung.»

Niklaus Schatzmann bot seinen Schülerinnen und Schülern einen abwechslungsreichen, anregenden Unterricht, der vor allem von der Diskussion lebte. «Er war an der Meinung jedes Einzelnen interessiert, man fühlte sich ernst genommen», meint eine fünfzehnjährige Gymnasiastin, die sich dankbar daran erinnert, wie ihr Geschichtslehrer der Klasse spontan sein persönliches CD-Laufwerk zur Verfügung stellte, um eine unerwartete Zwischenstunde mit einem Film zu verkürzen ...

Niklaus Schatzmann dozierte nicht ex cathedra, wie er es selber erlebt haben mochte, als er in den achtziger Jahren am Freudenberg zur Schule ging. Ihm ging es nicht darum, im Klassenzimmer mit seinen eigenen Kenntnissen zu glänzen, sondern den Schülerinnen und Schülern zu wichtigen Einsichten zu verhelfen. Auch wenn er im Unterricht Bilder oder Filmmaterial verwendete, was dem Vernehmen nach oft der Fall war, diente der Medieneinsatz nicht einfach der Illustration der Ereignisse. Der Historiker Schatzmann war Pädagoge genug, im passenden Archivbild, in

der selber aufbereiteten Videosequenz vorab ein Mittel zu sehen, die Schülerinnen und Schüler zum kritischen Betrachten, zum Erkennen der Zusammenhänge und zur eigenen Gedankenarbeit anzuregen.

Wie von Schülerseite immer wieder betont wird, liess Niklaus Schatzmann sich bei der Unterrichtsgestaltung nicht nur von den Lernzielen, sondern oft auch von den spezifischen Interessen der unterrichteten Klassen leiten. Wenn ein Themenwunsch aufkam, machte er sich gern die Mühe, über das Wochenende ein Dossier – beispielsweise über den IS – mit sorgfältig ausgewählten Quellentexten, Arbeitsmaterialien, interessanten Videos und weiterführenden Links zusammenzustellen. Die Qualität seiner Arbeitsmaterialien galt allgemein als vorbildlich.

Niklaus Schatzmann legte Wert darauf, auch als Geschichtslehrer an beiden Abteilungen der Kantonsschule Freudenberg präsent zu sein. Deshalb unterrichtete er in den letzten Jahren bewusst auch eine Klasse am Liceo.

Vor den Sommerferien wird in der Klasse L4a nach Adjektiven gesucht, um ihren ehemaligen Geschichtslehrer zu charakterisieren: «Tolerant.» – «Authentisch.» – «Hilfsbereit.» – Dann bringt eine Schülerin es auf den Punkt: «Er ist eben ein Schatz, Mann!» – Gelächter rundum. «Genau», pflichtet die Banknachbarin bei. «Nomen est omen!»

Ein besonderes Anliegen war Niklaus Schatzmann auch der Freifachkurs Legio Romana, den er mit zwei anderen Schulen gemeinsam aufbaute. Der Kurs endete jeweils mit einer zweitägigen Exkursion nach Vindonissa, was den beteiligten Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gab, den Rektor der Kantonsschule Freudenberg nach einer gemeinsam auf Laubsäcken verbrachten Nacht unrasiert, in durchnässten Ledersandalen und mit voller Legionärsausrüstung zu erleben ...

Die menschlichen Qualitäten, die für Niklaus Schatzmanns Rektoratszeit so prägend waren, kamen selbstredend auch im Klassenzimmer zur Geltung – der Schatz, Mann! war ein Lehrer zum Anfassen. Oder in den Worten des SO-Präsidenten: «De Schatzmann isch de beschti Lehrer, das weiss jetzt jede!» – Und was meint der scheidende Rektor und Geschichtslehrer auf die Frage, was er als Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts am meisten vermissen werde? Die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: «Der tägliche Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern.» Beat Gyger

«Verdorrende Bäume und Brote wie Kuhfladen»

2003 erschien unter dem angeführten Titel Niklaus Schatzmanns Dissertation zu den spätmittelalterlichen Hexenprozessen in der Leventina. Der Versuch einer Würdigung nach fast fünfzehn Jahren.

Historische Forschungsarbeiten haben in der Regel eine viel längere Halbwertszeit als Untersuchungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaften oder der Medizin. Dies gilt insbesondere für landeskundliche Themen, bei denen es mitunter sehr lange gehen kann, bis sie von Neuem aufgenommen und gegebenenfalls revidiert werden. Ein solches Beispiel ist Niklaus Schatzmanns 2003 veröffentlichte Dissertation zu den Anfängen der Hexenverfolgungen auf der Alpensüdseite, die auf der Grundlage von spätmittelalterlichen Prozessen in der Leventina behandelt werden. Diese Arbeit ist bis heute nie ersetzt worden und kann daher mit Fug und Recht als Standardwerk bezeichnet werden. Der Verfasser legt darin eine «histoire totale» vor, die ihre Thematik nach wirtschaftlichen, politischen, juristischen, verfahrenstechnischen, dämonologischen und sozialen Aspekten aufschlüsselt. Viele der dabei gewonnenen Erkenntnisse gehören heute zum gesicherten «Basiswissen» der historischen Hexenforschung. Von ganz besonderem Interesse ist Niklaus Schatzmanns politische Deutung der Verfolgungen geblieben – ein Ansatz, der in der Entstehungszeit der Dissertation voll im Forschungstrend lag. Der Autor liest die Verfolgungswelle, welche die Leventina in den Jahren 1457 bis 1459 erfasste, vor dem Hintergrund der politischen Geschichte seines Untersuchungsgebiets als Versuch der örtlichen Entscheidungsträger – die Fälle wurden vor dem lokalen Talgericht verhandelt –, ihre Jurisdiktionsrechte zu demonstrieren. Dies geschah in einer komplizierten herrschaftlichen Gemengelage: Der vom Mailänder Domkapitel mit der Leventina belehnte Herzog von Mailand hatte das Tal den Urnern verpfändet. 1456 stand die Rückgabe an, scheiterte indes an den fehlenden herzoglichen Geldmitteln, was fieberhafte Verhandlungen auslöste und zu einer beträchtlichen Rechtsunsicherheit führte. Es ist also plausibel, dass die örtlichen Eliten gegenüber den involvierten «Mächten» ihre Autonomie bekräftigen wollten, und wenig eignete sich dazu besser als die gottgefällige Bekämpfung des kaum zu widerlegenden Hexerei-«Delikts». Georg Modestin

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte ...

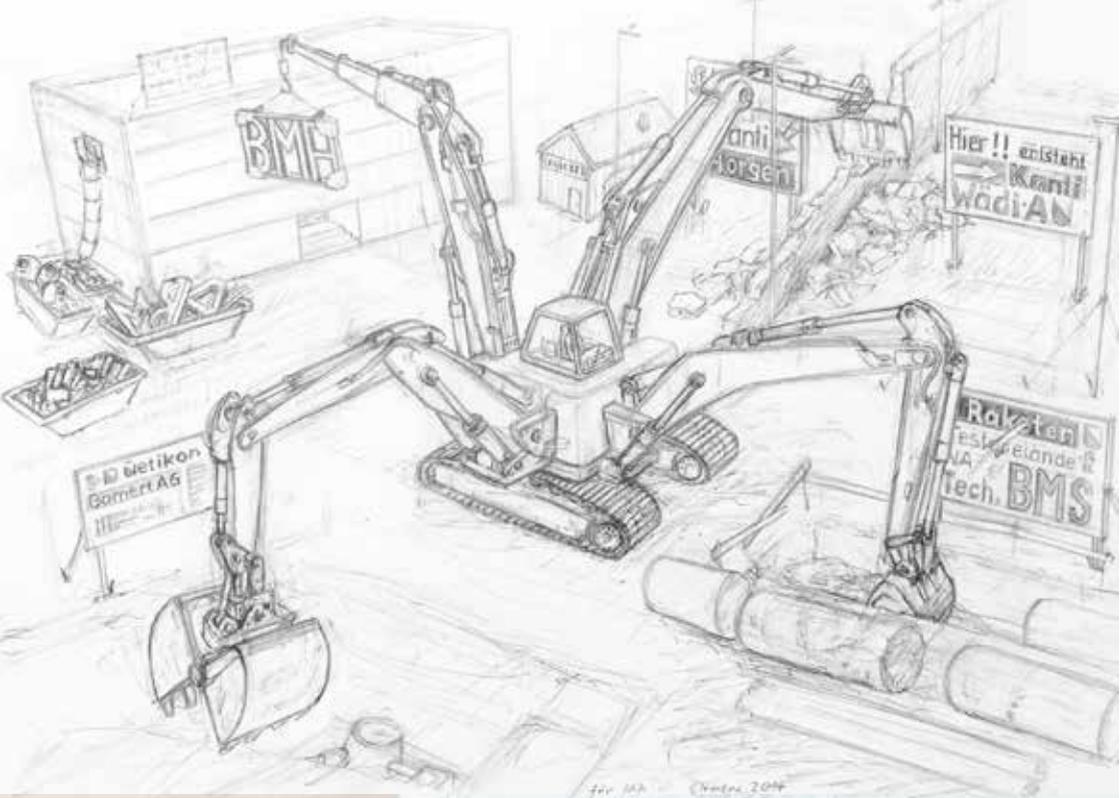
... besagt ein Sprichwort. Weshalb sich denn die Mühe machen, lange Texte zu schreiben, wenn ein Bild genügt? Nur, wenn es das falsche Bild ist, dann sind es tausend falsche Worte. Tausend falsche Worte für Nik, für den scheidenden Rektor. «Kunscht isch gäng es Risiko» sang Mani Matter. Ich gehe das Risiko ein und wage ein Bild.

Ein Bild, zugeschnitten auf Dich, lieber Nik. Ich zeichne eine Baustelle, das passt zur Bildungslandschaft. In der Mitte eine absurde Konstruktion von einem Bagger. Ein Ungetüm, welches beweist, dass weniger manchmal mehr ist. Vier Arme deuten auf eine grosse Geschäftigkeit hin, doch sie legen sich gegenseitig lahm und das Chaos auf den Baustellen ist vorprogrammiert. Ausser, es sitzt da ein Baggerführer mit ausserordentlichen koordinativen Fähigkeiten. Einer der weiss, dass jede Aktion auf einer Baustelle Folgen für die drei anderen hat.

Gibt es einen Baggerführer, der diese Maschine bedienen könnte? Einen solchen Bagger zu steuern braucht Fingerspitzengefühl. Dieses hast Du. Du kommst auch mit den verschiedenen Sprachen auf den Baustellen zurecht, verstehst die Arbeiter, aber auch die Ingenieure. Du verlierst nie den Überblick, denkst in Zusammenhängen und immer weit voraus.

Vor zehn Jahren hast Du mich angerufen, um mir mitzuteilen, dass die Prorektorenstelle am Freudenberg ausgeschrieben werde. Dein Anruf erreichte mich in Rio de Janeiro, wo mein Animationsfilm «Not The End» am Festival Anima Mundi lief. Mir war bewusst, dass meine Filmarbeit eine Zäsur erleiden würde, sollte ich mich für die Stelle bewerben. Ich war verunsichert, doch ich bewarb mich letztendlich, weil ich wusste, dass es ein kreativer Prozess sein würde, mit Dir zusammen eine Schule zu leiten. So kreativ wie eine Filmarbeit. Ich habe den Schritt nie bereut und ich bin Dir dankbar, dass Du mir damals dein Vertrauen geschenkt hast. Ich habe gerne mit Dir zusammengearbeitet, am Freudenberg, aber auch am Liceo Artistico für das Du Dich immer sehr eingesetzt hast. Wir haben in allen Situationen den Humor und das Augenzwinkern nie verloren. Ich wünsche, dass sie Dir erhalten bleiben. Ich bin überzeugt, dass Du den grossen Bagger mit der nötigen Vor- und Weitsicht führen wirst. Du hast in den letzten Jahren ein immenses Pensum bewältigt. Dafür danke ich Dir. Künftig werden vier Arme nötig sein. Dazu wünsche ich Dir alles Gute. Clemens Steiger

**Oben: Das Bild von Clemens Steiger
Unten und folgende Doppelseite:
Am Sommerfest der Lehrerschaft wurde Rektor Schatzmann mit verschiedenen Ansprachen und Darbietungen und einer «Standing Ovation» vom Kollegium verabschiedet.
Fotos Stephan Rüegg**







Ein grosses Danke

Die Schülerschaft verabschiedete sich von ihrem Rektor mit einem grossen «Danke» auf der Wiese vor dem Schulhaus.

Rektor Schatzmann wurde auf das Schulhausdach geführt, von wo aus er das Kunstwerk aus lebendigen Elementen – sichtlich gerührt – bestaunen und das im Sprechchor der versammelten Schüler- und Lehrerschaft vorgetragene «Danke» hören konnte. In der Halle dann durfte Niklaus Schatzmann den Dank noch mit Musik des Blasorchesters und den Worten von Toma Zumbrunn entgegennehmen:

«Sehr geehrter Herr Schatzmann, im Namen der SO-KFR und der SO-Liceo möchten wir Sie allerherzlichst verabschieden. Sie sind ein super Rektor und haben dieser Schule während ihrer langen Amtszeit einen wahrlich positiven Stempel aufgedrückt. Nach ihrer fairen und kompetenten ‚Regentschaft‘ an dieser Schule wird es einige Jahre dauern, bis sich ein ebenbürtiger Nachfolger etabliert hat und in ihre grossen Fussstapfen passen wird. Sie waren der beste Rektor, den man sich nur wünschen kann.» Toma Zumbrunn

Ein «Danke» formiert aus den Schülern und Schülerinnen der Kantonsschule Freudenberg
Drohnen-Foto Andreas Zihler



Geographie – ein Fach stellt sich vor

Gegenstand der Geographie ist die Erfassung, Beschreibung und Erklärung der Strukturen, Prozesse und Wechselwirkungen in der Geosphäre. Vereinfacht gesagt, untersuchen Geographen Veränderungen im Raum.

Ein spezieller Fokus der Disziplin liegt auf Beziehungen von Mensch und Umwelt. Aus diesem Grund ist die Geographie ein Brückenfach an der Schnittstelle zwischen Natur- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften. Sie arbeitet interdisziplinär, dies verleiht ihr die Breite ihrer Interessen.



**Oben: Klasse 1a im Gg-Unterricht
Foto Martin Anderhalden
Unten: Weltkarte von Jean Baptiste Nolin, 1708**



Der altgriechische Ursprung γεωγραφία (geographía), zusammengesetzt aus γῆ gē ‚Erde‘ und γράφειν (gráphein), ‚(be-)schreiben‘, weist auf die Anfänge der Wissenschaft hin, als es darum ging, die Phänomene unseres Planeten zu erkennen, zu beschreiben und zu verstehen. Die Anfänge der wissenschaftlichen Geographie liegen im Zeitalter der Aufklärung und die Disziplin etablierte sich im 19. Jahrhundert.



**«Die gefährlichste aller
Weltanschauungen ist
die der Leute, welche
die Welt nie ange-
schaut haben.»**
**Alexander von
Humboldt (1769 – 1859)**
**Begründer der
modernen Geographie**

Oben links:

**Ausschnitt eines
Reliefglobus**

Oben rechts:

**Haus am Gletscher in
Island**

**Foto Martin
Anderhalden**

Unten:

**Satellitenaufnahme
von Italien – ESA**

**«Der Mensch darf sich nicht länger als eine Ausnahme von den Naturgesetzen betrachten, sondern fange endlich an, das Gesetzmässige in seinen eigenen Handlungen und Gedanken aufzusuchen und strebe, sein Leben den Naturgesetzen gemäss zu führen.»
Friedrich Ratzel
(1844 – 1904)
Begründer der
Humangeographie**



Physische Geographie

Die Physische Geographie untersucht die natürlichen Phänomene unserer Erde. Auf der Erdoberfläche, aber auch unter und über ihr offenbaren sich unzählige faszinierende Schönheiten der Natur.

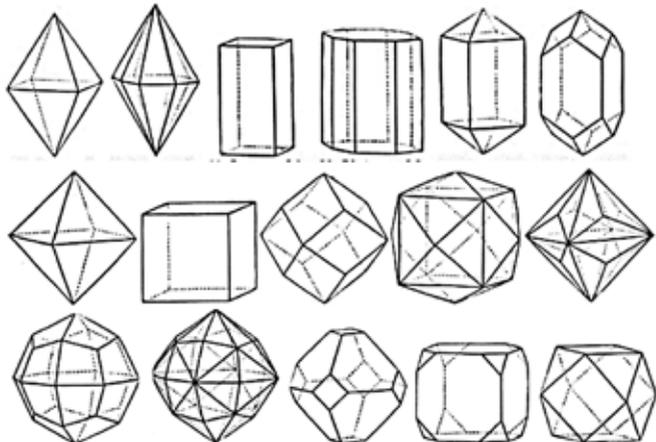
Leider birgt die Natur auch viele Gefahren für den Menschen. Und nicht zuletzt beherbergt die Erdkruste viele wertvolle Ressourcen. All dies treibt die Neugier und den Forschungsdrang in diesem Fachbereich voran.

Oben: Vulkanausbruch
Foto 4ever.eu
Unten:
Regelmässigkeit
der mineralischen
Kristallformen
Rechts oben:
Tornado im Gewitter
Foto SincroGuiaTV
Rechts unten:
Sturmanit
Foto P. Rondelez



«Alle Freuden an dem Wechsel der Naturerscheinungen haben das, dass sie zugleich moralische sind für das sie dankbar empfindende Herz. Diese Zuverlässigkeit, die in der Natur liegt und sich schon in ihrer Regelmässigkeit ausspricht, durch die die gewöhnlichen Begebenheiten, ja selbst der tägliche Sonnenauf- und Niedergang etwas Grosses und Wunderbares erhalten, diese Zuverlässigkeit ... erteilt allen Empfindungen, die sich auf sie beziehen, eine erhebend beruhigende Fülle der Sanfttheit.»

Alexander von Humboldt (1769 – 1859)





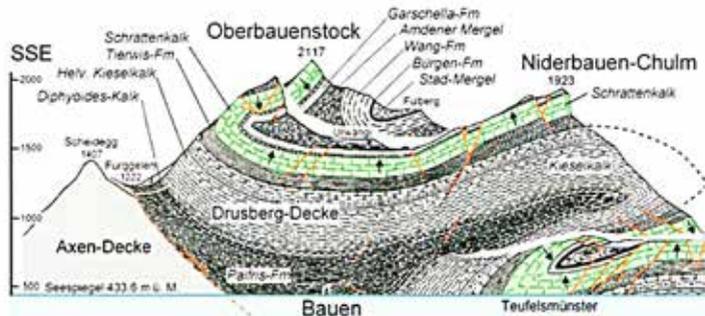
Die Geologie ist ein Teilgebiet der Physischen Geographie und befasst sich mit dem Bau und der Entstehungsgeschichte der Erde sowie der wirtschaftlichen Nutzung der Gesteine der Erdkruste.

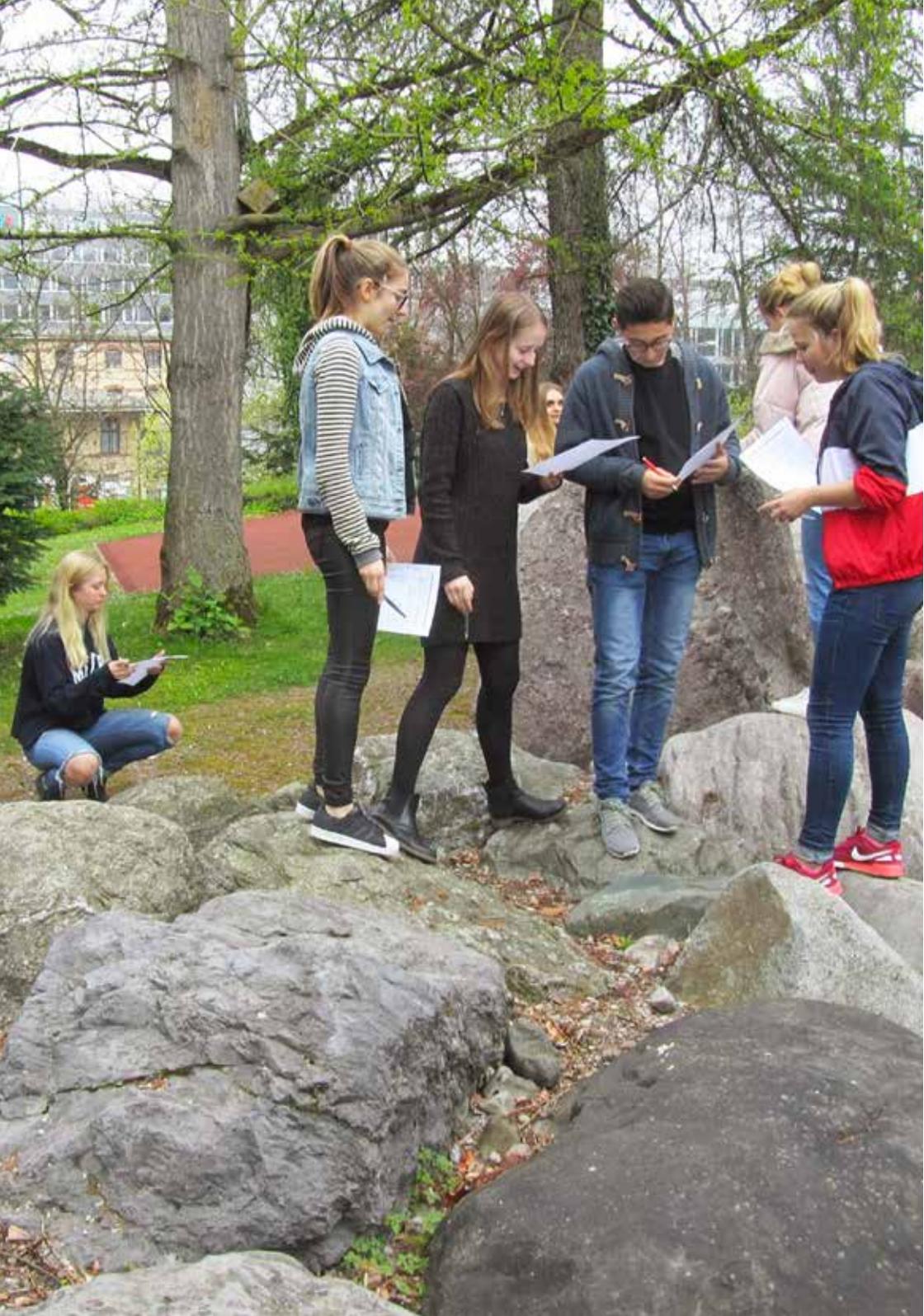
Obwohl wir im Zeitalter künstlich hergestellter Materialien leben, sollte man nicht vergessen, dass auch heute noch die wichtigsten Grundstoffe aus der Erdkruste gewonnen werden: Tone, Sande, Steinkohle, Salze, Erdöl oder metallische Erze. Wer diese Schätze der Erde nutzen will, muss sie zu finden wissen, wer sie finden will, muss ihre Entstehungsbedingungen und die Voraussetzungen für die Lagerstättenbildung kennen. Ebenso müssen die Eigenschaften der verschiedenen Stoffe bekannt sein, um sie optimal einsetzen zu können. Aus dem Drang, dieses Wissen zu erreichen und zu nutzen, ist die geologische Wissenschaft entstanden.

**Oben:
Was Du siehst
Unten:
Was ein Geologe sieht**

«Ein Geologe sieht beides und die Wertschätzung des einen wird vergrößert durch diejenige des anderen. Deshalb steigert Wissen die Schönheit der Natur.» Shaun Krisher

**Rechts: Eine Schulklasse im Findlingsgarten der KFR
Foto Felix Baumann**





Exkursionen

Geographie findet draussen statt. Leider ist es im Schulalltag nicht immer möglich, den Gegenstand des Unterrichts direkt zu erleben. Dagegen helfen Fotos, Artefakte, Graphiken, Filme, Satellitenbilder, Modelle – und Exkursionen!

Die Geographielehrer der KFR organisieren und leiten seit je verschiedene Exkursionen – eintägige, zweitägige oder themenzentrierte Exkursionen im Rahmen von Projektwochen. Aktuell gehört die zweitägige Alpenexkursion anfangs der 5. Klasse zum Standard. Themen sind die Geologie der Alpen, Gletscherkunde und Klimawandel.

**Collage aus
Unterlagen der
Alpenexkursion
Rechts oben: Ober-
halb Steinsee am
Sustenpass
Foto Laura Famiani
Rechts unten: See-
bodensee beim
Steingletscher
Foto Philipp
Schaufelberger**

GEOGRAPHIE EXKURSION

Klasse 5b, 13./14. Sept. 2016



Themen: Geologie der CH (Molasse, Jura, Decken, Wurzelzone, Molasse, Klippen)
Glazialmorphologie (Ablagerungs- und Erosionsformen, Klimawandel, Gletscherstände)





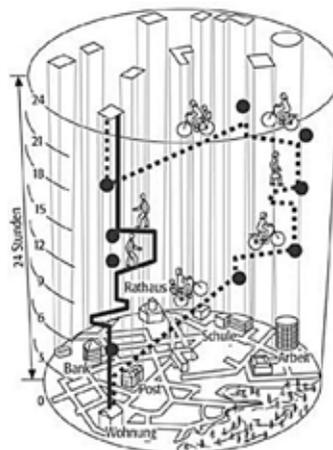
Humangeographie

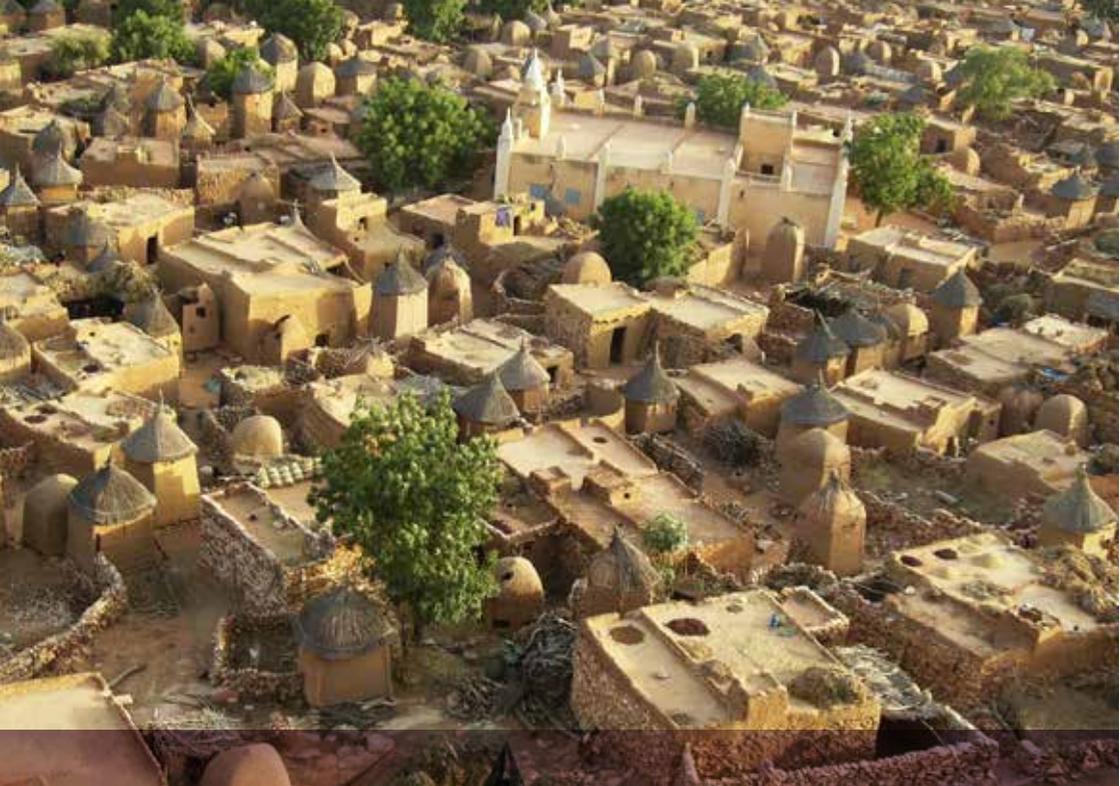
Die zweite Säule der Geographie bildet die Human- oder Anthropogeographie. Wie und weshalb verändert der Mensch seine Umwelt? Wie und womit bewegt er sich im Raum? Welche Auswirkungen haben seine Tätigkeiten? Welche sind beabsichtigt, welche nicht? Welche sind begrüssenswert, welche problematisch? Diese und ähnliche Fragen stehen im Vordergrund.

Ziel der Humangeographie könnte sein, dass die Schülerinnen und Schüler ein verantwortungsvolles, raumwirksames Handlungsbewusstsein entwickeln.

Die Themenfelder sind äusserst vielfältig: Stadtgeographie, Armut und Hunger, Demographie, Handel und Globalisierung, Rohstoffnutzung, Energie, Religion und Kultur, Gesellschaft und Familie, Tourismus und Freizeit, Raumplanung, Verkehr und Reisen etc.

Oben:
Armut – Kinder in
Petit-Anse, Haiti
Foto Martin Steffen/
Adveniat
Unten: Geographie in
Raum und Zeit:
«Geographie ist die
Basis der Geschichte,
und die Geschichte
ist nichts als eine in
Bewegung gesetzte
Geographie der Zeiten
und Völker.»
Johann Gottfried
Herder (1744 – 1803),
Dichter und Philosoph
Rechts: Gegensätzliche
Siedlungsräume:
oben Dogon Dorf in
Mali, Westafrika
unten: Shanghai
in China
Foto Remy Höhener





Methodenvielfalt

Aufgrund ihrer besonderen Stellung als Brückenfach bedient sich die Geographie einer grossen Vielfalt an Methoden. Im Mittelpunkt stehen in vielen Fachbereichen die Erstellung und Nutzung von Karten und geographischen Informationssystemen (GIS) sowie die Arbeit mit Fernerkundungsdaten (Satelliten- und Luftbildern).

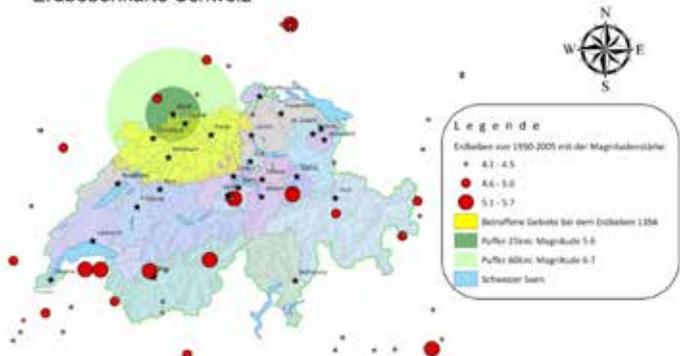
Insbesondere mit Satellitenaufnahmen lassen sich räumliche Strukturen und mithilfe von Zeitreihen Prozesse erkennen, welche an der Erdoberfläche nicht sichtbar sind. Die Aufzeichnung in verschiedenen Spektralbereichen des Strahlspektrums erlaubt zudem die Erfassung von für das menschliche Auge nicht sichtbaren Informationen (Radardaten, Infrarotaufnahmen u.a.).

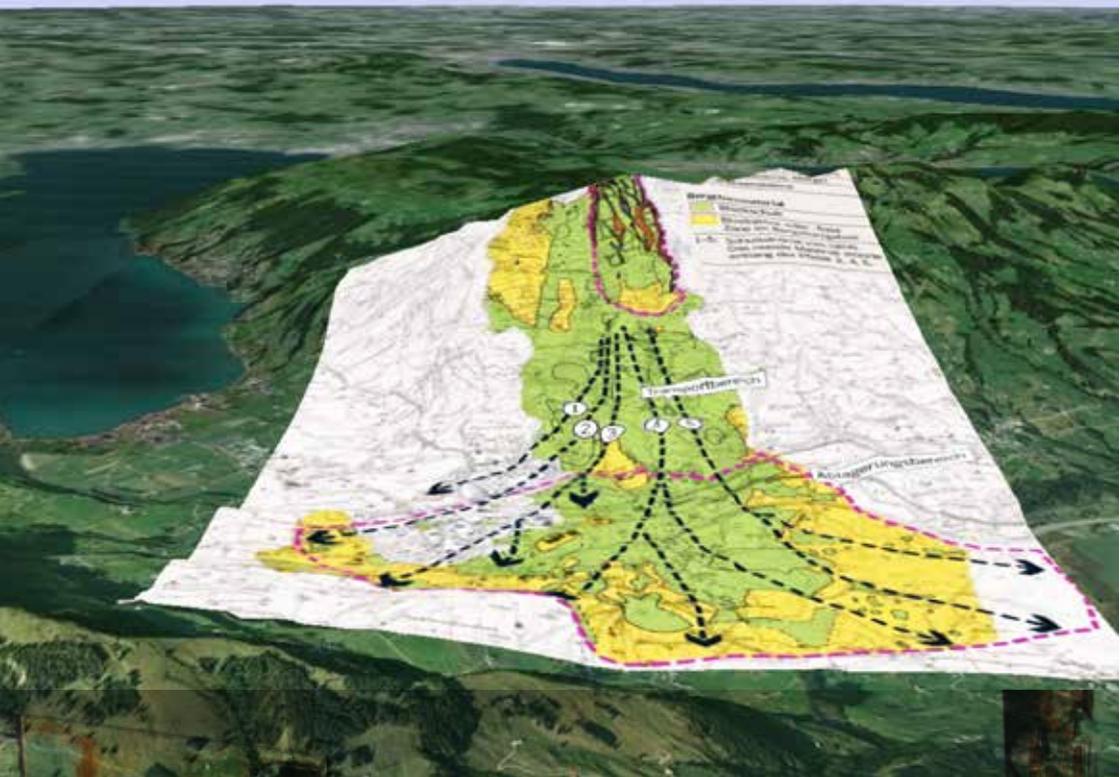
Weitere zum Einsatz kommende Methoden sind: Auswertung von Graphiken und Statistiken, Bildinterpretationen, Datenerhebungen, Experimente, Texte auswerten, Vermessen und Stereoskopieren, Feldarbeit, Bildung von Modellen, Diagramme zeichnen, Profile erstellen u. a. m.

Oben: Der Bodensee in einem durch ein Interferometer der Sentinel-1 Mission der ESA erzeugten Satellitenbild
Unten: Von Schülerinnen und Schülern erstellte digitale Karte mit ArcGIS
Rechts oben: Goldauer Bergsturz in Google Earth integrierte geologische Karte
Rechts unten: Arbeiten am Computer im Gg-Fachzimmer
Foto Felix Baumann



Erdbebenkarte Schweiz







Medias

PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse

Im interdisziplinär geführten Unterricht kooperieren Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Disziplinen mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen mehrdimensionalen Zugang zu einem Thema zu ermöglichen.

Unser PIK-System ist ein integraler Bestandteil des SOL-Konzepts des Gymnasiums Freudenberg, welches von der ersten Klasse an den Erwerb von überfachlichen Kompetenzen fördert. In den Kursen werden diese gezielt in den Bereichen Arbeitsorganisation, Recherchieren/Bibliographieren, Entwickeln einer Fragestellung, Verfassen einer schriftlichen Arbeit, Plagiarismus-Prävention, Möglichkeiten der Präsentation und Selbstevaluation vermittelt und eingeübt.

HS 2016/ 17 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

Beat Brupbacher und Javier Sánchez, Englisch und Spanisch	Fünf Meister des Kinos
Kaspar Baechi und Urs Maurer, Englisch und Geschichte	War on Drugs
Yvan Léger und Eveline Saoud, Französisch und Religion	Abbildungsverbot
Adriana Rey und Leonidas Bieri, Deutsch und Geschichte	«Heilige und Hure»
Fabio Lunardi und Christian Renggli, Sport und Theater	Körperkult
Laura Villiger und Josef Seeberger, Englisch und Religion	Orient – Okzident?

FS 2017 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

Javier Sánchez und Gabriella Lanfranchi, Spanisch und Italienisch	Secondos
Franziska Egli und Marie-Florence Sguaitamatti, Latein und Französisch	«Zuwanderer ...»
Leonidas Bieri und Yvan Léger, Geschichte und Französisch	Verschwörungen und Theorien
Eveline Saoud und Christian Renggli, Religion und Theater	StreetArt/Strassenkunst
Fabio Lunardi und Kaspar Baechi, Sport und Englisch	Baseball
Reto Beeli und Bettina Schallberger, Chemie und Deutsch	«Typisch Frau ...»

FS 2017 PIK der 4. Klassen im Klassenverband

Martin Anderhalden und Philipp Schaufelberger, Geographie und Geschichte	Migrationsströme und ihre Quellen, 4a
Laura Villiger und Javier Sánchez, Englisch und Spanisch	Identität, 4b
Balz Gysi und Patrick Hersperger, Biologie und Geschichte	Rassismus, 4c

FS 2017 ICT-Wahlkurse

Parallel zu den Klassen-PIK der 4. Klassen wurden Pflicht-Wahlkurse zu verschiedenen ICT-Themen organisiert: Cinema 4D, Javascript, Scratch, InDesign, Ableton, Fresh up, Arbeitsorganisation

Theaterprojekt «Generation 0»

Eine Doppelbelegung der Aula verursachte zunächst heisse Köpfe. Der Ausweichspielort erwies sich im Nachhinein aber als glückliche Fügung: Die Theatergruppe verwandelte die Eingangshalle der KFR in einen leeren Abflugterminal. Ohne Mobiliar wurde der Raum neu erlebt – im Sinne des Architekten Jacques Schader – als Kristallisationspunkt von Schulkultur.

«Sie säged, mir seged
e langwiligi
Generation ...
unternämed kei
Abentüür, gönd nöd uf
Demonstratone,
händ kei Träum ...»
Fotos Stephan Rüegg



Die Theatergruppe hat dieses Jahr aufgrund von Beobachtungen, Interviews, Gesprächen und Improvisationen das Stück «Generation 0» selber geschrieben.

Wo steht unsere Generation? Wohin wollen wir? Was haben wir schon erreicht? Das waren Fragen, die uns während der Proben beschäftigten.

Das Projekt war für alle Beteiligten ein intensives und herausforderndes Erlebnis. Die Gruppe musste mitten im laufenden Schulbetrieb das Stück entwickeln und proben. Die Bühne war gleichzeitig Aufenthaltsraum und Zentrum der Schule. Manch einer wurde ungewollt zum Zuschauer des Probeprozesses. Dank viel Einsatz, dem sehr hilfsbereiten Hausdienst, einer unterstützenden Schulleitung, dem finanziellen Zustupf des EFF und toleranten Lehrerinnen und Lehrern schafften wir das fast Unmögliche: fünf tolle Aufführungen über das Leben und Empfinden unserer Jugendlichen in ihrem schulischen Lebensraum.
Projektleitung: Christian Renggli/Mirjam Neidhart



La France am Freudenberg

Dass es der Fachschaft Geschichte gelang, dieses Jahr am 3. Mai mit S. Exc. Madame Anne Paugam die französische Botschafterin als Referentin für den Europatag zu gewinnen, freute nicht nur die Immersionsklassen, sondern alle Freunde präziser Rhetorik.

Begleitet wurde die Botschafterin vom französischen Generalkonsul Jean-Jacques Victor und von Raphaël Manseau, doch gesprochen hat nur sie, und zwar über eine Europäische Union als Garantin des Friedens und unverzichtbare Grundlage von Solidarität und Kooperation auf allen Ebenen. Gerade in dieser Zeit zwischen dem Brexit-Beschluss und dem zweiten Wahlgang der französischen Präsidentschaftswahlen gelang es Mme Anne Paugam in atemberaubender Eleganz, die Bedeutung eines vornehmlich jungen und zuversichtlichen Europas zu unterstreichen. So freute sie sich über das grosse Interesse der Schülerschaft, welche ihrerseits auch während des Apéros die Gelegenheit wahrnahm, um mit einer so versierten und engagierten Botschafterin zu parlieren.

Doch damit nicht genug: Nach der Abreise der französischen Delegation und einer kurzen Vorstellung von Young European Swiss bezog Nicole Nickerson (KFR Matur 2011) eine betont pro-europäische Haltung, was zu kontrovers geführten Diskussionen anregte, sodass über Mittag bei vielen Schülergruppen der teilnehmenden Klassen 5i, 6b, 6c und 6i das Thema «Europa» noch lange nicht vom Tisch war.

L'allocution de Mme Anne Paugam, ambassadrice de France en Suisse, fut pour l'ensemble des personnes présentes une expérience mémorable. L'hôte de marque invita son public à plonger jusqu'aux racines du projet européen, rappelant que, dans une perspective historique, l'expérience de pouvoir vivre en paix en Europe depuis plus d'un demi siècle n'est pas une évidence. Or «l'Europe» ne se résume pas à l'absence de conflit armé. C'est aussi une volonté de coopérer dans des domaines les plus variés, qui révèle bien des aspects insoupçonnés. Ainsi, l'ambassadrice fit part des ses expériences dans le domaine de l'aide au développement. L'Union européenne y remplit une fonction importante de coordination entre les pays membres: Sans cette coordination, un pays en voie de développement n'aurait souvent pas les ressources administratives pour traiter de façon adéquate les offres qui lui sont adressées de toutes parts.

Philipp Schaufelberger/Georg Modestin

Oben: Präzise Rhetorik: die französische Botschafterin Anne Paugam
Unten: Engagement für ein starkes Europa: Nicole Nickerson
Fotos Philipp Schaufelberger



- 1. Wirtschaftliche Einordnung
- 2. Abhängigkeit
- 3. Sozialversicherungsrecht
- 4. Mietrechtliche Aspekte
- 5. Typischerweise und Umkehrpläne
- 6. Von der Europäischen Kommission



Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten



**Selbstporträt mit
Kopfbedeckung, Brille
und Hintergrund in
Mischtechnik.
2. Klassen HS 2016
Fotos Caroline Müller,
Susanne Vieli**



Im Bildnerischen Gestalten legen wir grossen Wert auf die selbständige Umsetzung einer eigenen Idee zu einem vorgegeben Thema – in diesem Jahr «Innen – Aussen».

Die beiden Schüler Tim Frey und Gian Grichting der Klasse 5d haben dazu mögliche Innensituationen in den Aussenraum gestellt. Das Mobiliar haben sie auf der Strasse zusammengesucht. Zu diesem Arrangement gehört ein Fernseher. Dieser zeigt einen Film mit langsamen Zooms zum nächsten Aussenzimmer. Fotos Tim Frey und Gian Grichting





THE S P E C I E S

Schulreisen 2016/2017

Schulreisen sind eine angenehme Abwechslung im Schulalltag, ein gemeinsames Projekt der Klassengemeinschaft, in dem nicht nur die körperliche Leistungsfähigkeit auf die Probe gestellt, sondern auch Sozialkompetenz gefordert und vertieft wird.

- 1a** mit Ursula Eisler und Florence Pennone
Papiliorama am 13. Juli
- 1b** mit Marie-Florence Sguaitamatti und Robert König
Chüebodensee am 12. Juli
- 1c** mit Françoise Beuchat und Mathias Geiser
Biel am 10. Juli
- 1d** mit Christian Steiger und Georg Modestin
Fräkmüntegg bei Kriens am 13. Juli
- 1e** mit David Schenk und Lella Bargiglione
Trois lacs am 13. Juli
- 1f** mit Sonia Basso und Thomas Hiltbrunner
Zolli Basel am 10. Juli
- 1g** mit Markus Fischer und Eva Grossenbacher
aufs Hirzli am 13. Juli
- 2a** mit Kaspar Baechi und Stephan Rüegg
Seilpark Neuhausen am 14. Juli
- 2b** mit Christian Bordin und Adriana Rey
Seilpark Pilatus, Wanderung nach Hergiswil am 16. Juli
- 2c** mit Thomas Hiltbrunner und Marie-Florence Sguaitamatti
Bad Ragaz – Tamina-Schlucht – Pfäfers am 11. Juli
- 2d** mit Caroline Glur und Gaby Sulzberger
Twannbachschlucht am 11. Juli
- 2e** mit Eva Grossenbacher und Markus Fischer
Hundwilerhöhe am 10. Juli
- 2f** mit Franziska Egli und Xenia Goslicka
Ämpächli (Elm) am 10. Juli
- 2g** mit Sarah Tinner und Beatrice Gerber
Rapperswil – Pfäffikon ins Alpamare am 13. Juli
- 3a** mit Thomas Hauser und Laura Famiani
Fläschersee – Spilauersee – Chäppelberg – Sisikon – Luzern
Übernachtung in der Lidernenhütte; 7./8. September
- 3b** mit Norbert Anwander und Françoise Beuchat
Davos Monstein – Filisur – Bad Alvaneu
Übernachtung in Filisur; 7./8. September
- 3c** mit Beat Brupbacher und Christine Gerig
Flims und Umgebung
Übernachtung in Flims-Dorf; 7./8. September
- 3d** mit Caterina Nosdeo und Eva Grossenbacher
Malcantone – Bellinzona
Übernachtung in Arosio; 8./9. September

Projektwochen 4a – La Punt Chamues-ch

Das kleine Dorf in der rätoromanischen Schweiz war Station für kulturelle Einblicke in die Region, eine kleine Ortskunde, feines Nachtessen, Sport und Spiel sowie Ausgangspunkt für Ausflüge in die herrliche Berg- und Gletscherwelt des Oberengadins.

Vollbepackt fing unsere Reise am Montagmorgen an. Um Viertel vor acht trafen wir uns beim abgemachten Treffpunkt am Hauptbahnhof in Zürich. Nach einer amüsanten Zugfahrt kamen wir im kühlen La Punt an. Nachdem alle ihr Gepäck ausgepackt und verstaut hatten, ging es bereits mit dem Dorf-OL los. Die Dorf-führung, welche vorher geplant war, wurde leider abgesagt, weil der Dorfführer krank war.

Am nächsten Tag machten wir eine anstrengende Wanderung via Segantinihütte nach Pontresina. Auf dem Gipfel war es sehr windig, und um uns aufzuwärmen, assen wir eine warme Gers-tensuppe. Am Abend gingen wir in das Gemeinschaftszimmer und spielten Tischtennis oder redeten miteinander.

Am Mittwoch hatten wir einen «entspannten» Tag, das heisst jede Gruppe arbeitete an ihrem Projekt. Einige gingen nach draussen, um den Bewohnern von La Punt Fragen zu den verschiedenen Arbeiten zu stellen.

Der zweitletzte Tag war sehr erlebnisreich. Wir machten eine Wanderung auf dem Pers- und Morteratschgletscher. Gute fünf Stunden waren wir unterwegs, und in dieser Zeit überquerten wir den Persgletscher und wanderten den Morteratschgletscher hinab. Um auf dem Gletscher nicht auszurutschen, bekamen wir Grödel.

Müde und ausgelaugt sind wir im Lagerhaus angekommen. Jedoch haben wir uns schnell erholt. Unseren letzten Abend ver-brachten wir in der Nähe der Unterkunft auf einer Wiese. Dort gab es eine Feuerstelle und wir konnten grillieren. Als es dunkel war, haben wir «Werwölfe» gespielt. Den Abend haben wir mit Tischtennisrundlauf im Lagerhaus beendet.

Am Freitag packten wir schon wieder unsere Sachen und stellten unsere Projekte den anderen vor. Hiermit war eine schöne, span-nende und lustige Projektwoche vorbei.

Anna Rabian, David Thoma, Gianna Galfetti

**Oben:
Gletscherwanderung
Unten: Eine wärmende
Gerstensuppe auf
windiger Höhe
Fotos Martin Ander-
halden und Philipp
Schaufelberger**



4b – Poschiavo

Der Morgen unserer Abreise nach Poschiavo begann alles andere als vielversprechend: Es regnete in Strömen, und am Hauptbahnhof wimmelte es von anderen Klassen, die Ähnliches vorhatten wie wir ...

Alle Schüler der Klasse 4b trafen zwar pünktlich ein, aber dann hiess es, dass unser Zug verspätet sei. Ob wir unseren Anschluss in Chur so schaffen würden? Kurz bevor der Zug dann endlich einfahren sollte, erfolgte eine Gleisänderung auf einen weit entfernten Perron. Hastig brachen wir auf, nur um kurze Zeit darauf zu erleben, dass der Zug nun doch auf Perron 12 einfuhr ... Das Chaos war perfekt, umso mehr, als unklar war, wo unser reservierter Waggon war. Irgendwie landeten wir dann doch im richtigen Abteil, der Zug fuhr sofort los, wir schafften unseren Anschluss in Chur, und als wir nach zwei weiteren Umsteigeaktionen zum Berninapass hinauffuhren, hellte der Himmel auf, und eine zaghafte Sonne zeigte sich. In Poschiavo schliesslich begrüsst uns ein tiefblauer Himmel. In den darauffolgenden Tagen wurden wir derart mit spätsommerlicher Sonne verwöhnt, dass sich statt Erkältungen eher Sonnenstiche bemerkbar machten.

Im Monastero Santa Maria hiess uns eine herzliche Suora willkommen; und bald ging's gemeinsam los, um einen ersten Eindruck vom Dorf zu gewinnen. Die Schüler waren angenehm überrascht von den herrschaftlichen Häusern. Wer hätte geahnt, dass sie hier so viel Urbanität antreffen würden!

Nach einem Grosseinkauf machte sich die erste Kochgruppe an die Arbeit. Der Rest begab sich auf einen Abstecher in Lewis Carrolls skurrile Welt der Paradoxien in «Behind the Looking-Glass». Doch mit mässigem Erfolg – wir alle waren nach dem langen Tag müde und hungrig und freuten uns, als die Köche zu Tisch riefen. Ihre leckeren Fajitas verschwanden im Nu – ein Zeichen des kulinarischen Niveaus, das sich von da an täglich weiter steigerte: von Pasta über Risotto, Geschnitzeltes und natürlich Brownies gab's alles, was unsere Herzen und hungrigen Bäuche begehrt.

Vom Dienstag an verflohen die Tage im Nu: Zwei weitere Male widmeten wir uns «Through the Looking-Glass». Am Mittwoch wanderten wir bei wolkenlosem Himmel vom Ospizio Bernina nach Cavaglia hinunter und besichtigten dort die eindrücklichen Gletschermühlen. Die restliche Arbeitszeit widmeten die Schülerinnen und Schüler ihren Gruppenprojekten. Das Resultat lässt sich sehen:

http://www.kfr.ch/gymnasium/wp-content/uploads/2013/08/projektwoche_4b.pdf

Last but not least wurde viel gespielt (Fussball, «Werwölfeln», etc.), gelacht und gesungen. Ich hoffe, die Poschiavo-Projektwoche 2016 wird allen in so vergnügter Erinnerung bleiben wie mir.

Laura Villiger-Potts

**Oben:
Blick ins Puschlav
Unten: Rast auf der
Wanderung vom
Ospizio Bernina nach
Cavaglia
Fotos Laura Villiger**



4c – Tschierv

Was auch immer die 4c in Tschierv anpackte – sie tat es mit Talent, Leidenschaft und Kollegialität. So wurde die Projektwoche im wunderbaren Münstertal für alle Beteiligten zu einem sehr schönen Erlebnis.

Es war eine eher kleine Gruppe, die sich anfangs Woche auf die Reise machte in Richtung Münstertal, waren doch mehrere Schülerinnen der 4c im Austausch in der Romandie. Immerhin wurde die «Rumpfklasse» mit zwei aufgeschlossenen Austauschschülerinnen aus Lausanne und Hong Kong verstärkt, die in dieser Woche rasch Anschluss fanden.

Schon am ersten Tag offenbarte sich, dass die jungen Menschen bereit waren, vollen Einsatz zu leisten – und dies sollte die ganze Woche über so bleiben. Dies zeigte sich etwa in der Kulinarik, wurden wir doch jeden Tag mit exzellenten Drei-Gang-Menüs verwöhnt. Ob Riz Casimir, Penne mit Tomaten-Mozarella-Sauce, ein Thai Curry oder Äplermagronen auf dem Menüplan standen – immer gelang es den Küchencrews, Qualität und Quantität in toller Kombination auf die Esstische zu zaubern, was die fröhliche Grundstimmung jeweils noch beförderte.

Aber auch auf den diversen Exkursionen war die 4c mit grossem Engagement dabei. So bestieg sie, begleitet von einigen neugierigen Cratschlas (Romanisch für Tannenhäher), den Munt la Schera im Nationalpark bei schönstem Wetter in rekordverdächtigem Tempo, wofür sie mit einer herrlichen Aussicht auf die Ortler-Alpen, das Bernina-Massiv und den Lago di Livigno belohnt wurde. Im Clostra Son Jon in Münstair lauschte die Gruppe interessiert den eindrücklichen Worten von Frau Conrad, aber hörte auch genau hin, als Sophie im alten Kapitelsaal gekonnt Worte aus der Benediktiner-Regel zitierte. So wurden in der stimmigen Atmosphäre des Klostergemäuers für eine kurze Zeit überlieferte Lebensweisheiten einer Gegenwelt nachvollziehbar, die, einst weit verbreitet, heute eine Nischenexistenz führt – eine spannende Erfahrung!

Leidenschaftlich wurde in der Freizeit am Tischtennis-Tisch gefightet oder auf dem «Volleyball Green» fair um jeden Ball gekämpft, aber auch verziehen, wenn ein Pass oder ein Smash nicht wunschgemäss glückte. Da last but not least auch die verschiedenen Projektarbeiten zu erfreulichen Ergebnissen führten, konnten die beiden Begleiter ein überaus positives Fazit ziehen, wofür der Klasse herzlich gedankt sei! Patrick Hersperger

**Oben: Eine fröhliche
4c vor malerischer
Kulisse
Foto Balz Gysi
Unten: Beim Volleyball
wird um jeden Ball
gekämpft ...
Foto Patrick
Hersperger**



5A-then und Naxos

Es gibt absolut keine Diskussion: Unsere Maturereise war eindeutig die beste! Von den Stränden in Naxos bis zur Akropolis in Athen haben wir alles gesehen, es war ein regelrechtes 5A-benteuer.

Unser 5A-benteuer begann am Flughafen Zürich am Samstag in der Früh. Da waren noch alle pünktlich, was für den Rest der Woche nicht immer der Fall war. Es galt grundsätzlich: Wer zu spät kommt, muss Liegestützen oder Hampelmänner machen oder etwas vorsingen. Letztere Option wurde aber leider nie gewählt.

Kaum in Athen gelandet, fuhren wir an den Hafen, um eine sechsstündige Schiffsreise nach Naxos anzutreten. In Naxos genossen wir zwei Tage lang das volle Programm: Wir haben uns die Altstadt sowie die Portara (das Tempeltor des Apollon-Tempels) angeschaut, sind auf den höchsten Berg der Insel gewandert und genossen wundervolle Abende am Strand mit super Sonnenuntergängen. Zudem konnten wir baden und – dank kreativer Leistung – über ein selbst gebautes Gerüst Volleyball spielen. Am Dienstag hiess es wieder seine Siebensachen packen und «Aye [aiee] Captain!»

In Athen hatten wir dann ein ganzes Haus für uns, mit Blick auf die Akropolis, welche wir natürlich auch alle zusammen besuchten. Diese war, trotz einiger Renovationen und vieler Touristen, sehr beeindruckend. Wir hielten dort auch verschiedene Kurzvorträge, damit wir alle noch etwas über die Akropolis und deren Geschichte erfuhren. Am Donnerstag stand das eine oder andere Museum auf dem Programm. Am letzten Abend haben wir wie immer sehr viel, gut und günstig gegessen. Zudem hatten wir während des Abendessens nochmals Aussicht auf die Akropolis. Wir haben uns auf der Reise praktisch jeden Abend vollgeessen, und als wir schon überhaupt nichts mehr mochten, brachten die Kellner jedem noch ein Stück Honigkuchen aufs Haus. So gingen wir jeweils proppenvoll nach Hause.

Nach dem Abendessen streunten wir in grösseren Gruppen durch die Stadt und genossen die nächtliche Atmosphäre Athens. Am nächsten Morgen hatten wir noch ein paar wenige Stunden Zeit, um diese beeindruckende Stadt zu geniessen (und vielleicht an einem Strassenladen einen Gyros für 2 Euro zu essen), dann ging es leider schon wieder nach Hause zurück. Im Flugzeug markierten wir einheitliche Präsenz durch Sonnenbrillen, was der eine oder andere Flugbegleiter etwas originell fand, aber dennoch so hinnahm. Auch unsere Lehrer, Herr Büttner und Herr Mattle, die uns eine ganze Woche lang ertragen durften, brachten in dieser Szene ihre Coolness zum Ausdruck.

Basile Wettstein und Carlo Muntwyl

**Oben: Gruppenbild vor halbfertigem Apollon-Tempel
Foto Beat Mattle
Unten: Besinnlichkeit auf Naxos, auch bei den Vierbeinern
Foto Lara Müller**



5b – Kopenhagen

Die 5b verlässt am Mittwoch das sichere Kopenhagen in Richtung Norden. Spuren von Shakespeare und Werke von Giacometti haben sie angelockt. Wird ihre Mission von Erfolg gekrönt sein?

Helsingör, der 10. Mai 2017, 11.14 Uhr: Eine verschworene und entschlossene Gemeinschaft nähert sich mit der Eisenbahn dem nördlichsten Ort der Insel Seeland, der an der schmalsten Stelle des Öresund liegt. Die Gruppe, gemeinhin nur als «5b» bezeichnet, verlässt top ausgerüstet und vorbereitet den Zug. Zwei Tage zuvor war ein ähnliches Unternehmen zu den Kronjuwelen in Schloss Rosenborg noch an den umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen – vorerst – gescheitert. Der garstigen Witterung trotzend, schlagen sie nun ohne Umschweife den Weg zum weltbekannten Schloss ein, dem sagemumwobenen Kronborg Slot. Dort, wo Shakespeare seine Inspiration für Hamlet holte. Dort, wo der mythologische Holger Danske noch immer über das Königreich wacht. Dort, wo selbst abgebrühten 5. Klässlern in den feuchtkalten Kellergewölben das Blut in den Adern gefriert. Sie verschaffen sich Zutritt zur früheren Festung und gewinnen rasch die Oberhand gegen eine Überzahl an dänischen Schulreisenden im Museumsteil. Rasch finden sie auch den Zugang zum Schlossturm und können so die wunderschöne Aussicht übers Meer bis nach Schweden in ihren Augen. Nichts kann sie noch aufhalten. Nach diesem Triumph zeigen sich aber die Spuren der langen Anspannung. Immer mehr übersiedeln ins Schlosskaffee und stärken sich mit heissem Tee und Brownies von den Strapazen. Doch für Ruhepausen bleibt wenig Zeit, die Anführer treiben ihren Plan unaufhaltsam voran: Der Bus führt sie alsbald ins Kunstmuseum «Louisiana» in Humlebæk, das wohl bedeutendste Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Dänemark. Die strenge Führung der hauseigenen Gouvernante lässt zu Beginn wenig Spielraum für individuelle Entdeckungstouren. Einer allzu kecken Teilnehmerin wird ihr Sendungsbewusstsein dann auch zum Verhängnis: Sofort muss sie sich bohrenden Fragen stellen, es gibt kein Entrinnen. Zur Überraschung der Gruppe ist der Schweizer Künstler Giacometti mit vielen Werken vertreten. Nun kennt der Drang aber kein Halten mehr: Individuell strömen sie durch den Garten und über den Strand, immer wieder Kunstwerke zeitgenössischer Künstler entdeckend, bis sie gegen Abend erschöpft, aber stolz den Zug besteigen: Mission accomplished!

Paula Savary, Rebecca Moser, Joel Stapfer, Urs Maurer

**Oben: Müde Schülerinnen und Schüler und moderne Plastik vor dem Kunstmuseum
Unten: Die 5b vor der Oper in Kopenhagen
Fotos Urs Maurer**



5c – Lissabon

Eigentlich hätte es ein gemütlicher Ausflug ins Umland Lissabons werden sollen. Doch dann begegneten wir einer arbeitslosen Maria, Dinosauriern auf gefährlichen Klippen und unheimlichen Gebilden aus der Tiefsee ...

Das Tagesmotto lautet: «Raus aus Lissabon!» Wir fahren via bekannte rote Hängebrücke über den Fluss Tejo in den südlichen Landesteil. Nach einer Weile befinden wir uns auf einer gewundenen Strasse im Wald. Immer wieder sieht man die für Portugal typischen Korkeichen, an welchen sich abschnittsweise neue Rinde bildet. Nach einer etwa 1½-stündigen Fahrt kommt es im Nirgendwo zum ersten Halt: «Santuário do Cabo Espichel», ein Pilgerort samt Opernhaus, jedoch verlassen, seitdem Naturwissenschaftler die Abdrücke im nahen Felsen der Mutter Gottes und ihrem Esel ab- und Dinosauriern zugesprochen haben. Nach Erkundung der Kirche mit den typischen blau-weissen Kacheln gehen wir für ein Gruppenfoto zu einem Aussichtspunkt mit Blick aufs Meer hinaus. Wir werden vom Guide zur Vorsicht ermahnt, doch um uns zu versichern, dass der Fels solide sei, führt Herr Bieri einige waghalsige Sprünge gleich am Abhang vor. Nachdem wir uns vom Schock erholt haben und nach Frau Famianis Predigt für Herrn Bieri sind dann doch dutzende schöner Fotos entstanden. Es folgt ein Zwischenstopp beim «Castelo de Sesimbra» und dann ist es Mittag: Die freie Wahl des Restaurants erweist sich im Fischerdorf jedoch als nächste Herausforderung, da die meisten unter uns Fisch gar nicht mögen. Anschliessend ist endlich Baden angesagt und die Mutigen lassen sich nicht von den kühlen Temperaturen des Atlantiks abhalten. Doch einige Jungs finden es lustig, den Anderen einen Schrecken einzujagen, indem sie behaupten, dass die überall auf dem Strand verteilten, algenartigen Gebilde Haifischeier seien. Und wo es Haifischeier gibt, da sind ja wohl auch Haifische zu finden, und wie es dann weitergeht, ist seit 'Der Weisse Hai' und 'Alien' bekannt. Doch liebe Jungs: Das sind zwar tatsächlich Fischeier, nicht aber von Haien, sondern von Rochen! Diese Vermutung wird dadurch bestärkt, dass es vor Portugal gar keine Haie gibt. Am späten Nachmittag sind wir dann tatsächlich unverehrt nach Lissabon zurückgekehrt. Doch am Morgen nach dem Abschlussabend wird uns eine monsternässige Müdigkeit überfallen. Zoé Binggeli Anmerkung der Redaktion: In den Gewässern vor Portugal gibt es rund 30 Haifischarten. Als Folge des Klimawandels wurden 2016 nahe Sesimbra erstmals grosse Hammerhaie gesichtet.

**Oben:
Gruppenfoto an expo-
nierter, fachmännisch
geprüfter Lage**

**Unten:
Santuário do Cabo
Espichel – Pilgerort
für Volk und König
bis die Dinosaurier
auftauchten
Foto Leonidas Bieri**



5d – Catania

Unter der Sonne Siziliens und dem Schatten der Siesta eroberten wir nicht nur den von allen Schweizer Bergsteigern gefürchteten grössten Hügel Europas – den Vulkan Ätna –, sondern auch le notti italiane.

Als es um die Frage ging, wohin unsere Maturreise führen sollte, war für uns alle klar – so weit wie möglich in den Süden! So zog es uns in die Barockstadt Catania, zwischen Feuer und Meer. Diese Entscheidung gefiel auch unseren Begleitern, Chemielehrerin Stephanie Bircher und Geografielehrer Felix Baumann, da wir dem noch aktiven Vulkan Ätna einen ganzen Tag widmeten. Unser Hotel befand sich mitten in der Stadt. Rechts von uns hörten wir die Wellen des Meeres und links die typischen Geräusche einer lebendigen italienischen Stadt – beides 24 Stunden lang! In Italien hatten wir das Gefühl, dass die Nacht zum Tag wurde. Wir genossen die lauen Nächte in kleinen Bars, wo unsere Gespräche stets von Musik begleitet wurden. Jeden Morgen starteten wir in bester Verfassung mit einem Highlight in den Tag: einem Frühstück auf der idyllischen Dachterrasse!

Auf der To-do-Liste unserer Bildungsreise in Catania standen: die Altstadt im Barockstil, die Piazza Duomo, der Elefantenbrunnen, das antike Amphitheater, die Via Etnea, etc. etc. – Beeindruckende Gebäude entdeckten wir auch in unauffälligen Winkeln dieser Stadt, die uns in vergangene Zeiten zurückführte. Die grösste Sehenswürdigkeit überhaupt war die Besichtigung des grössten Vulkans Europas: des Ätnas. Auf einer langen Serpentinestrecke näherten wir uns per Tourbus mit privatem Reiseführer, welcher uns begeistert auf Deutsch (!) von Geschichte und Mythen berichtete. Der Vulkan wird von Einheimischen als «Mutter Ätna» bezeichnet. Ausgerüstet mit einem schneeweissen Helm (Schutz vor Lavabomben) begaben wir uns auf diese Mission der endlos erscheinenden Wanderung durch das Vulkangebirge. Es ging zackig vorwärts. Unsere Kondition wurde aufs Härteste getestet. Nach vielen Stunden Erkundung mondähnlicher Landschaften, notwendiger Aussichtspausen und einer viel zu kurzen Mittagspause hatten wir es vom Mond zurück auf die Erde geschafft.

Mit Vorfreude blickten wir auf die noch kommenden Tage in Catania als Klasse. Unter anderem standen zwei weitere Ausflüge nach Modica und Taormina auf dem Programm. Auf unserer Maturreise haben wir somit ein UNESCO-Weltkulturerbe sowie ein Weltnaturerbe erleben können. Niente di dolce far niente!

Shanelle Glocker

Oben:
Aufstieg auf den Ätna
Foto Felix Baumann
Unten: Gruppenfoto
über den Dächern
Modicas
Foto Stephanie Bircher



5e – Budapest

So wie sich Buda und Pest 1873 vereinten, fand sich in dieser Brückenstadt auch die 5e.

Auf der Hinreise im Nachtzug glich unsere Klasse einem Haufen wirloser Ichs. Einige Skepsis gegenüber den Ungarn und Budapest, ja gegenüber der ganzen Woche war spürbar. Dies führte gar zu eskapistischen Kapriolen: Gedanken an Sizilien, Assoziationen an Wärme, Sand und Meer kamen auf ...

Doch schon am ersten Tag, beim Spaziergang auf dem Várnegyed mit spektakulärer Aussicht auf den Burghügel und der imposanten Architektur von Burgpalast und Matthiaskirche, zog uns diese faszinierende Stadt in ihren Bann. Und schon da erfuhren wir uns als zusammengehörig wie noch nie, was sich während der Woche noch verstärkte und beim gemeinsamen Abschlussabend in einem traditionellen Budapester Restaurant einen schönen Höhepunkt fand.

In der Wochenmitte waren die Tage prallvoll mit Entdeckungen: der Elisabethturm auf dem Janoshegy, das kleine Städtchen Szentendre und die Höhle Pálvölgyi. Bei diesem Abenteuer gab es zunächst nicht nur Begeisterung, sondern auch Zögern und Ängste. Wir halfen uns gegenseitig über alles hinweg, so dass diese Expedition für alle zu einer positiven Erinnerung geworden ist.

Der eindrückliche Parlamentsbesuch entfachte bei uns lebhaft politische und historische Gespräche. Wir diskutierten einerseits über die sich zuspitzende politische Lage um den Ministerpräsidenten Viktor Orbán. Herr Schaufelbergers wertvoller Hinweis, uns die Statuen kritischer Denker einzuprägen – sie würden beim nächsten Besuch wohl nicht mehr da sein ... –, ist bleibend. Die historischen Diskussionen andererseits wurden gleichentags weiter befeuert durch den Besuch des Mahnmals Schuhe am Donauufer, das an die Erschiessung von ca. 3000 jüdischen Ungarn im Zweiten Weltkrieg erinnert. Wie freiwillig schloss sich Ungarn den Nationalsozialisten an und führte deren Befehle aus ...?

Diese Zusammenhänge wurden auf berührende Weise am letzten Reisetag wieder virulent, anlässlich einer exzellenten Führung eines lebhaften Budapesters durch den jüdischen Bezirk. Seine Ausführungen waren packend, und wir fühlten uns als Gruppe dankbar, dass wir kein solches Leid zu beklagen haben wie die Juden damals.

Im Nachtzug zurück nach Zürich waren wir begeistert von Budapest. Nicht bloss, dass unser Klassengeist wunderbar gefestigt wurde, nein, wir lernten einander, einschliesslich der Lehrpersonen, auf tieferen Ebenen kennen. Danke Budapest, für Deine Schönheit, Dein historisches Gewicht und Deine Fähigkeit zu einen! Alexandra Glarner, 5e

Oben: Die Klasse 5e im Budapester Bahnhof
Unten: Ein Gruppenbild der Nachdenklichkeit
Fotos Philipp Schaufelberger



Schülerinnen und Schüler im Austausch

In der Romandie

- Lea Eugster** 4a, ein Semester am Gymnase de Chamblandes, Lausanne
Mara Moos 4a, ein Semester am Gymnase Auguste Piccard, Lausanne
Gianna Galfetti 4a, ein Semester am Lycée Denis-de-Rougement, Neuchâtel
Celina Kühne 4b, ein Semester am Collège de Saussure, Genève
Jonah-Baptiste Lohmann 4c, ein Semester am Gymnase de la Cité, Lausanne
Leila Osterwalder 4c, ein Semester am Gymnase Auguste Piccard, Lausanne
Flavia Schwitter 4c, ein Semester am Gymnase Auguste Piccard, Lausanne
Saskia Turati 4c, ein Semester am Collège Voltaire, Genève

Aus der Romandie

- Anne-Elise Camenen** 4a, vom Collège de Saussure, Genf, für ein Jahr
Caroline Planche 4c, vom Collège Sismondi, Genf, für ein Semester
Esteban Zilla 4c, vom Lycée Denis-de-Rougement, Neuchâtel, für ein Sem.
Stephanie Iancu 5a, vom Gymnase de la Cité, Lausanne, für ein Jahr
Elise Marion-Veyron 5b, vom Gymnase de la Cité, Lausanne, für ein Jahr
Nathan Pythoud 5c, vom Gymnase Auguste Piccard, Lausanne
Margaux Stanton 5d, vom Gymnase Auguste Piccard, Lausanne

Im Ausland

- Salome Kurmann** 4b, ein Semester in Kanada
Carina Suter 4b, ein Semester in Japan
Rebecca Stoepfgeshoff 4b, ein Jahr in Mailand
Aline Hönig 4c, ein Semester in Kanada
Rebecca Krogh 4c, ein Semester in Australien
Liliane Spirig 4c, ein Semester in Costa Rica

Aus dem Ausland

- Justin Fontg-Lemieux** 4b, aus Kanada, für ein Jahr
Wing Yu Chow 4c, aus Hongkong, für ein Jahr
Djanet Rose Costantini 5a, aus Italien, für ein Jahr
Sveinn Andri Páisson 5e, aus Island, für ein Jahr

Die Stimme der Romands

Vier Schülerinnen und ein Schüler aus der Westschweiz haben das ganze Schuljahr 2016/17 am Gymnasium Freudenberg verbracht. Sie haben aus ihrem Aufenthalt eine sehr positive Bilanz gezogen:

«Mein Austausch in der Deutschschweiz hat mir die Gelegenheit gegeben, eine andere Kultur der Schweiz kennenzulernen.»

Nathan Pythoud

«An der KFR sind alle sehr nett und hilfsbereit.»

Anne-Elise Camenen

«Ich verstehe jetzt fast alles und rede auch Schweizerdeutsch.»

Elise Marion-Veyron

«Die Schule hier hat viel mehr für mich gemacht als mein Gymnasium in Lausanne für die Austauschschüler aus der Deutschschweiz.»

Stephanie Iancu

«Ich habe eine schöne Zeit am Freudenberg gehabt, obwohl ich sehr viel für die Schule lernen musste. Ich habe auch neue Menschen kennengelernt, die ich bald besuchen werde.»

Margaux Stanton



Stephanie Iancu, Elise Marion-Veyron, Margaux Stanton, Caroline Planche, Nathan Pythoud, Anne-Elise Camenen von links nach rechts

W E B S I T E



Maturitätsarbeiten

Die Maturitätsarbeit als Nagelprobe für selbständiges, projektartiges Arbeiten an einem frei gewählten Thema lässt die angehenden Maturandinnen und Maturanden immer wieder zur Höchstform auflaufen. Begleitet und unterstützt durch die betreuenden Lehrpersonen wurde in ganz unterschiedlichen Gebieten geforscht.

Italienische Militärinternierte im 2. Weltkrieg	Ammann Flavio 6d
Die Vertrauenskrise der EU – Mögliche Gründe und Lösungsansätze	Bachmann Moriz 6a
Eisenbahn: Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft	Bianchi Davide 6d
Gedächtnistraining – ein Selbstversuch anhand der Loci-Methode	Blaser Fiona 6d
Das Wahlverhalten der Generationen	Casanova Selina 6c
Gesucht: Führungskraft, weiblich	Cataniú Sara 6b
Vous entendez? Alors, regardez... Une esquisse de comparaison linguistique multisensorielle	Devuyst Pia 6a
Künstlicher Hautersatz nach Muttermal-Entfernung	Dinardo Mattia 6b
Die Pfauenfeder in der Welt der Mode	Dütsch Seraina 6d
Femmes infâmes – Suites à Huis clos	Eicher Emma 6b
Eat big to get big? Eine Arbeit über Muskelaufbau bei Anfängern	Erkut Ali 6c
Eine längere Erzählung schreiben: «Der Seelenorden»	Forestier Nicole 6c
Das Stigma «Verschwörungstheoretiker»	Gambino Luca 6d
Oxalsäure im Spinat	Geiger Frederick 6a
See you later – eine gestalterische Arbeit in Form eines Fanmangas	Girod Marina 6b
VOKA auf Italienisch	Gregori Delia 6b
Verdichtetes Bauen in Zürich	Gressly Milosch 6c
Herstellung einer leicht rezyklierbaren Batterie	Grob Amadeo 6a
Gesellschaftsspiel vs. Tablet	Gruber Chiara 6d
Die Raute der Macht:	Herzog Petropakis
das System Merkel	Aris 6d
Die Glucoseaufnahme beim Konsum von lactosefreien Milchprodukten	Hug Viviane 6d
Pandora – eine tragische Erzählung	Hughes Tabitha 6a
Der Tanz als stärkstes Ausdrucksmittel der menschlichen Seele	Iaquinta Federica 6b
Das Erbe Baden-Powells	Ingold Andrea 6a
Öffentliche Räume: Nutzen oder Platzverschwendung?	Jösler Tobias 6c
Analyse von Schulsystemen: Ein Vergleich der Schulsysteme im Staat New York und im Kanton Zürich	Jüni Colin 6b
Das Verschwinden der tropischen Flachinseln	Kalberer Martin 6b
Es war einmal...	Koller Nevia 6c
Grün in die Zukunft	König Joanna 6d
Quantitativer Aluminiumnachweis in Antitranspirantien	Krogh Sander 6a
Der Einfluss der Aufzuchtbedingungen auf das Orientierungsverhalten von Ratten	Kull Matthias 6a
Arsen im Reis	Kuss Viviane 6b
«The Catcher in the Rye» and «The Perks of Being a Wallflower»: a comparison	Ljubojevic Anabela 6d

- Maiani Nicola 6d** Entwicklung der Stadt Zürich zur Dienstleistungsmetropole
- Malacrida Philip 6d** Entzauberung eines Grosskonzerns: die Korruption in der FIFA
- Manthey Thierry 6c** Armbanduhren: zwischen Ästhetik und Mechanik
- Messaadi Amel 6c** Die Suche – Sufismus
- Nägeli Sophia 6c** Food Waste
- Niedermann Fabio 6a** Phosphat als Lebensmittelzusatz und sein quantitativer Nachweis in Schmelzkäse
- Nydegger Kim 6b** HIV-positive children in India
- Nyffeler Anaïs 6b** Bilder – das Porträtieren von Menschen aufgrund von Vorurteilen
- Orlet Emily 6a** Das hündische Herz von Michail Bulgakow: Adaption in eine Graphic Novel und Analyse des russischen Originaltitels
- Pfister Lou 6a** Musik als politische Ausdrucksform
- Pillon Neva 6a** Marketing als Instrument gegen Plastik-Littering
- Pyschny Nina 6a** Osteoporose – ein konsequenter Dieb
- Ramseyer Stephanie 6a** Leben bei der Heilsarmee
- Reiz Nathalie 6b** 125 Jahre Quartier Wollishofen (1893–2018)
- Rey Cécile 6b** Schön, schöner, Photoshop: zeitgenössische Körperideale
- Salzmann Hannah 6b** Medien als nationales Propagandainstrument
- Santmann Fabienne 6c** Die Blutgruppendiät im Test
- Schaller Anna-Sofia 6c** Wenn der Schleier fällt – Frauenrechte in Afghanistan zwischen 1973 und 2001
- Schmid Ronja 6a** Onlineshopping: Konkurrenz und Chance für den Schweizer Detailhandel
- Schneider Anais 6c** Ist Entwicklungszusammenarbeit eine neue Form des Kolonialismus?
- Schneiter Tabea 6a** Können Bienen komplexe Formen erkennen?
- Senn Joris 6c** Risikoanalyse eines Sonnensturms am Beispiel der Schweiz
- Seydoux Sophie 6d** Wirksamkeit der Beatmungsform CPAP beim Schlafapnoesyndrom
- Siegfried Wanda 6a** Der Einfluss des Bogens auf die Klangfarbe der Geige – zwischen Physik und Musik
- Sievers Hannah 6c** Mikroplastik in Peelings im Vergleich mit ökologischen Ersatzstoffen
- Sigl Simon 6d** Die Wirkung von Kurkuma und Piperin auf das Langzeitgedächtnis
- Simnacher Felice 6b** Rasierseifen im Test
- Sternberger Sophie 6a** Thermodynamics of Societies
- Trommsdorff Sofia 6c** Der historische Roman
- Vitali Alessandro 6b** Der konfliktreiche Weg zur Entstehung der modernen Schweiz im Spiegel ausgewählter historischer Lehrmittel seit 1850
- Werder Tim 6b** Radikalisierung von Muslimen in der Schweiz
- Winteler Paula 6a** «Reflexion» – die Entstehung eines Monodramas von der Idee bis zur Aufführung
- Zanner Marlies 6a** Drei Skandalwerke der deutschen Literatur
- Zinsli Cybèle Mattea 6a** Vom Roman zur Bühne
- Zweifel Patrick 6d** HMB als Supplement

Maturitätsprüfungen

Statistik

Alle 65 zur Matura angetretenen 6.-Klässlerinnen und 6.-Klässler haben die Prüfungen bestanden. Es waren 23 Männer und 42 Frauen, ein ungewöhnlich grosser Anteil der Prüflinge gehörte also dem weiblichen Geschlecht an.

Auch dieses Jahr war der Gesamtdurchschnitt bei den Frauen leicht höher als jener der Männer, aber der überragende Davide Bianchi konnte für die Männer mit seiner Gesamtnote von 5.96 ein grosses Glanzlicht setzen. Obwohl er nicht zu den Immersionschülern gehörte, war es wiederum die «Klasse» 6i, die mit 0.19 Punkten Vorsprung den besten Klassenschnitt erreichte.

Notenschnitt über alle MaturandInnen: 4.77

6a	4.90	6c	4.63
6b	4.83	6d	4.65
6i	5.09		

Die besten Noten des Maturjahrgangs 2017

6d	Davide Bianchi	5.96
6a (6i)	Pia Devuyt	5.81
6a (6i)	Wanda Siegfried	5.69
6b	Viviane Kuss	5.46
6a	Amadeo Grob	5.35
6a (6i)	Ronja Schmid	5.35
6b	Felice Simnacher	5.35



Die besten Leistungen bei den Prüfungen wurden an der Maturfeier mit Blumen honoriert.
Foto Christian Bordin

Aus der Maturrede von Pia Devuyst

Heute will ich hier nicht stehen und behaupten, es wäre alles einfach, cool oder wunderbar gewesen. Das zwangsläufige Kennenlernen seiner eigenen Person während der Jugend, verbunden mit dem Druck des schulischen Erfolgs, war oft ein Rezept für Dramen, so dass die letzten sechs Jahre uns auf einen steilen, unangenehmen Weg führten. Einen langen, langen Weg, der im letzten Jahr noch irgendwie doppelt so steil geworden ist.

Aber schaut um euch. Wir sind oben. Wir sind angekommen. Angekommen an dem Punkt, an dem wir als selbstbewusste und verantwortliche junge Erwachsene sagen können: «Welt, ich bin bereit. Nimm mich auf.»

Jetzt stellt sich die Frage: Was habe ich der Welt zu geben?

Mit unserem Zeugnis haben wir einen Teil unserer Antwort: Wir haben Wissen. Wir haben Verständnis. Wir haben Anpassungsfähigkeit. Wir haben Durchhaltevermögen. Durch Schweiß und Tränen haben wir all diese Fähigkeiten erlangt.

Was habe ich neben meiner Bildung der Welt sonst noch zu bieten? Die Bereitschaft, mich dem derzeitigen Arbeitsmarkt anzupassen? Soll ich der Welt meine gute Planungsfähigkeit geben, meine Logik? Habe ich der Welt meine Fähigkeit zu geben, ein möglichst risikoarmes Leben zu führen? Nein! Was ich der Welt zu geben habe, ist Leidenschaft, meine Fähigkeit, berührt und involviert zu sein bis zu den Knochen. Meine Bereitschaft, alles aufs Spiel zu setzen für dieses Ding, dieses irgendetwas, was man anscheinend «meinen Traum» nennt. Meine innere Triebfeder. Meine innere Glut. Die Karten haben wir von der Schule und von unseren Eltern zugespielt bekommen. Wie wir sie spielen, kommt jetzt auf unser eigenes, inneres Feuer an.

Um die Worte eines weisen Mannes namens Martin Luther King zu brauchen: «Intelligenz plus Charakter – das ist das Ziel der Bildung.» Meiner Meinung nach hat unsere Schule dies verstanden. Wie nervend uns alles zu Zeiten erschienen haben mag – innerhalb der Mauern des Freudenbergs hat es nie an Respekt für das einzelne Individuum, nie an einem offenen Ohr, an Akzeptanz oder an Platz für die Originalität eines jeden gefehlt. Sei es durch das Fehlen strikter Richtlinien für Kleidung, das Fehlen religiöser Anforderungen, die Bereitschaft der Lehrer für den Dialog mit dem Schüler, das Angebot verschiedenster Freifächer wie Italienisch, Russisch, Theater, Fussball, Aktmalen, Photographie oder Pilates ... Eine Zeitlang war ich Teil eines anderen schulischen Systems, und ich kann euch versichern, dass all diese Sachen keineswegs selbstverständlich sind.

Ich könnte ehrlich gesagt noch lange dastehen, und weiter reden über die Sachen, die mir an der Schule ehrenwert scheinen. Aber wir wollen ja nicht, dass den Lehrpersonen und der Schulleitung das alles zu Kopfe steigt ... Pia Devuyst



**«Was ich der Welt zu geben habe, ist Leidenschaft, meine Fähigkeit, berührt und involviert zu sein bis zu den Knochen.»
Pia Devuyt bei ihrer Maturrede
Foto Christian Bordin**

**Die folgende Doppelseite zeigt die Maturaklassen 2017.
Fotos Christian Bordin**







تلك التي تغيرت



Aus der Arbeit der QEL

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) überprüft im Rahmen des zweiten Evaluationszyklus aller Zürcher Schulen der Sekundarstufe II das Gymnasium Freudenberg.



Die Qualitätsentwicklung am Gymnasium Freudenberg basiert auf einem Qualitätsmanagement, das zur Hauptsache aus schuleigenen Selbstevaluationen und regelmässig von den Lehrpersonen durchgeführten Feedbacks besteht. Weitere Schwerpunkte bilden die Retraiten der ganzen Schule, die in unregelmässigen Abständen erfolgen, sowie die externen Evaluationen, die im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts (MBA) alle sechs Jahre stattfinden.

Im Schuljahr 2016/17 durchlief die Schule zum zweiten Mal eine externe Evaluation. Sie wurde durch das Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES) durchgeführt. Das Evaluationsteam bestand aus Frau Brigitta Fink (Teamleiterin), Herrn Jürg Marti (Evaluator), Frau Karin Schaedler (Peer 1) und Herrn Peter Aebli (Peer 2). Es besuchte am 10. und 11. April 2017 die Schule und empfing Lehrer- und Schülerschaft sowie Schulleitung, Qualitätsentwicklungsleitung (QEL), Hausdienst und Elternvertretung zu eingehenden Interviews und Gesprächen. Im Sinne der Triangulation sollten die Sichtweisen möglichst vieler Beteiligtegruppen einbezogen werden, sodass sich – ergänzt durch vorgängiges Aktenstudium der Schulunterlagen – die Beobachtungen und Eindrücke des Evaluationsteams zu einem Gesamtbild runden konnten.

Die Resultate der Evaluation sind im ausführlichen Evaluationsbericht des IFES nachzulesen. Neben einzelnen Kritikpunkten, mit welchen sich die Schulgemeinschaft im Schuljahr 2017/18 auseinandersetzt, hält der Bericht fest: «Das Gymnasium Freudenberg wird sowohl von innen als auch von aussen als gut geführte und gut organisierte Schule wahrgenommen (Kernaussage 1).» Und: «Die Schulleitung, Lehrpersonen und Verwaltungsangestellte schätzen die gute Atmosphäre und das angenehme Klima am Gymnasium Freudenberg (Kernaussage 2).» Wer sich für die weiteren Ergebnisse interessiert, kann den 50-seitigen Bericht auf der schuleigenen Website einsehen. Michael Andermatt, Thomas Hauser, Thomas Hiltbrunner, Bettina Schallberger

Verdine



Elternverein

Ziel des Elternvereins ist es, als Vertreter der Eltern zu handeln und mit der Schulleitung die Kommunikation zu fördern. Die Mitarbeit in Kommissionen und Gremien des Gymnasiums wie auch Kontakte mit Eltern standen dieses Jahr im Zentrum.

Eltern, Schülerinnen und Schüler

Der Vorstand konnte den Elternverein an den Elternabenden der ersten bis dritten Klassen vorstellen. An den Elternbesuchstagen Anfang April verteilten wir wieder unsere «Vereinsäpfel für alle». Die Gestaltung der Äpfel erfolgte auch dieses Jahr nach der Idee unseres Vereinsmitglieds Laura Gioia. In diesem Schuljahr haben wir die SO wieder beim Samichlaus-Zmorge und beim Maturanden-Diner unterstützt.

Kommissionen

Wir waren mit je einem Vorstandsmitglied in der Gesundheitskommission wie auch in der Jury zur Prämierung der Maturitätsarbeiten aktiv vertreten. Auch konnten wir zusammen mit Eltern von Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen an der Schulevaluation des Freudenbergs teilnehmen.

Vorstand

Im Schuljahr 2016/17 setzte sich der Vorstand aus vier Personen zusammen: Alberto Ammann Pisciali, Tina Mantel Zwahlen, Sabine Rindisbacher und Jolanda Trausch. Der Vorstand befasste sich an seinen Sitzungen damit, wie die Mitgliederbasis des Vereins verbreitert werden kann. Zudem haben wir Ideen für künftige Veranstaltungen des Vereins erarbeitet.

Dank

Der Vorstand möchte in diesem Jahr dem Hausdienst besonders für seine tatkräftige Unterstützung bei der Apfelaktion danken. Auch danken wir allen Mitgliedern für ihr Engagement und der Schulleitung für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr. Sabine Rindisbacher

Schülerorganisation – SO

Auch in diesem Jahr hat sich der Vorstand der Schülerorganisation mit voller Inbrunst seinen Aufgaben und Zielen gewidmet. Die Sportturniere (Fussball, Volleyball) konnten durchgeführt werden, nur beim Dodgeball-Turnier (Völkerballturnier) lohnte sich aufgrund der wenigen Anmeldungen die Durchführung nicht.

Die obligaten Anlässe wie der Samichlauszorgeme, für den wir zum ersten Mal ein Sponsoring (Bonne Maman: 12 kg Konfitüre) erhielten, und die Ostereiersuche waren wie immer ein Erfolg und kamen bei der Schülerschaft gut an. Nach Abschluss der Probezeit führten wir, nach einem Jahr Pause, wieder die grosse Unterstufenparty in der Halle des Gymnasiums Freudenberg durch. Dieser Anlass mit professioneller Lightshow, einem Dancefloor, einer Bar (natürlich ohne Alkohol) und einem DJ ist bei jeder Durchführung ein wahrliches Spektakel. Genauso das Maturanden-Diner, das im Sommer, nach Beendigung der Maturitätsprüfungen für die Maturanden durchgeführt wurde. Dafür wurde die Halle weiss gedeckt und die Absolventen feierten bei einem festlichen Viergänger ihren Abschluss am Gymnasium Freudenberg ausgiebig. Zudem wurde dem Vorstand der SO noch kurzfristig die Aufgabe übergeben, sich mit der Abschlussfeier für Herrn Schatzmann zu befassen. Trotz Stress gelang es uns, durch klare Organisation und inneren Zusammenhalt die ganze Schülerschaft von den Zimmern auf die Wiese und wieder in die Halle zu bewegen. Dafür muss vor allem unserem Sicherheitschef, Herrn Nünlist, für seine kompetente Hilfe gedankt sein. Für alle unsere Anlässe bedankt sich der Vorstand zudem bei der Schulleitung und beim Hausdienst für die enge Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung. Toma Zumbrunn, SO-Präsident

**Die alle zwei Jahre stattfindende Unterstufenparty war ein riesiger Erfolg.
Foto Anthony Eckmann**



Ehemaligenforum – EFF

In Zeiten des Social-Media-Booms und zahlloser E-Mail-Newsletter haben immer weniger Menschen das Bedürfnis, sich via Vereinsmitgliedschaft an eine Organisation zu binden – auch wenn es sich um die KFR handelt, an der sie sechs Jahre ihres Lebens verbracht haben. Dennoch freut sich das Ehemaligenforum (EFF) über jede Unterstützung.

EFF-Mitglieder können alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Kantonsschule Freudenberg werden. Nebst der kostenlosen Zustellung des Jahresberichts ist die Einladung zum sporadisch stattfindenden Ehemaligenfest, aber auch zu anderen schulischen Veranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Theaterstücke) unter Mitgliedern besonders beliebt. Und immer wieder ist es eine grosse Freude, an den Veranstaltungen (wie etwa am 21. September 2017) neuen und alten «Ex-FreudenbergerInnen» zu begegnen.

Das am 20. November 1972 als «Verein ehemaliger Schüler des Gymnasiums Freudenberg (VEGF)» gegründete, heute umbenannte Ehemaligenforum (EFF) hat die Schule in turbulenten Zeiten und manchem Direktorenwechsel begleitet. Heute unterstützt das EFF die Schule insbesondere in Belangen, die angesichts kantonaler Sparübungen nicht mehr aus eigener Kraft finanziert werden können:

Gemäss der EFF-Generalversammlung vom 24. März 2017 begrüsst die KFR die Fortsetzung der jährlichen Auszeichnung der besten Maturitätsarbeiten sowie den Sozialfonds für finanzschwache Schülerinnen und Schüler (mit individuellen Beiträgen für Projektwochen) in der Höhe von je maximal CHF 1'000.-.

Aber auch das eindrückliche Theaterstück «Generation 0» unter der Leitung von Christian Renggli und Mirjam Neidhart profitierte von einer EFF-Unterstützung in der Höhe von CHF 2'000.-. Mangels Aulaverfügbarkeit wurde das von Schülerinnen und Schülern geschriebene und gespielte Stück mehrmals in der KFR-Halle aufgeführt. Die Unterstützung solcher Projekte ausserhalb des schulischen Lehrplans beweist, wie wichtig der EFF-Gedanke auch in Zukunft ist.

Mohan Mani, Präsident Ehemaligenforum Freudenberg (EFF)

P.S. Wenn Sie gerne über schulische Aktivitäten und Anlässe für Ehemalige informiert werden möchten, so nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse gerne in unsere Ehemaligen-Datenbank auf – bitte senden Sie uns diese an sekretariat@kfr.ch mit dem Vermerk «Aufnahme Ehemaligen-Datenbank».



100% WELL BEING



Lehraufträge

Im Schuljahr 2016/2017 haben folgende Personen am Gymnasium Freudenberg einen befristeten Lehrauftrag übernommen:

Arquint Tatiana, Russisch
 Baumann Yvon, BG; Bieri Leonidas, Geschichte
 Bircher Stephanie, Chemie; Brunner David, Physik
 Daix Elisabeth, Physik; De Pietro Lorenzo, Physik
 Dietiker Roger, Dirigent Blasorchester; Ekwall Céline, Chemie
 Gerber Beatrice, Latein; Goslicka Xenia, Deutsch; Gut Alice, BG
 Herzog Fabienne, Mathematik; Holton Simon, Englisch Assistenz
 Hürlimann Gabriel, Deutsch; Kneubühl Vera, Musik;
 Latkoczy Christopher, Chemie; Laumer Simon, Mathematik
 Léger Yvan, Französisch Assistenz, PIK, Geschichte
 Lempen Corina, BG; Lunardi Fabio, Sport; Mani Karin, Sport
 Mätzener Anna, Mathematik; Mazzolini Silvia, Musik
 Neidhart Mirjam, Theater; Pittoni Laurine, Französisch
 Rey Adriana, Deutsch; Rey Julien, Chemie
 Riner Roger, Geographie; Saoud Eveline, Religion
 Sguaitamatti Marie-Florence, Französisch
 Vogel Katja, Latein; Whitty-Konkoly Eva, Englisch

Folgende Personen haben in Form von Vikariaten Unterrichtsverpflichtungen übernommen:

Bernasconi Luca, Italienisch; Bosshard David, Sport
 Giacomello Riccardo, Latein; Hanetseder Eva, Latein
 Mäder Deborah, Musik; Markwalder Ramon, Englisch
 Menalda Tjeerd, Sport; Langenbach Oliver, Geschichte
 Sánchez Laura, Französisch; Trachsler Aaron, Sport
 Von Siebenthal Martin, Informatik

Ernennungen zu Mittelschullehrpersonen (obA)

Drei Lehrpersonen, die alle schon einige Zeit am Gymnasium Freudenberg unterrichten, wurden auf den Beginn des kommenden Schuljahres als Mittelschullehrpersonen obA gewählt. Sie stellen sich hier gleich selber kurz vor.



Fabio Lunardi
Karin Mani
Anna Mätzener

Fabio Lunardi – Sport

Today I will do what others won't, so tomorrow I can accomplish what others can't.

Sport vermag wie kaum etwas anderes Emotionen zu wecken: Jubelschreie, grenzenlose Zuversicht, Herumhüpfen vor Freude, aber bisweilen auch Panik, Ärger und Tränen der Enttäuschung. Ich liebte es schon immer, Sport zu treiben. Oft kam ich zu spät zum Mittagessen, weil wir auf dem Schulhausplatz noch Fussball spielten. In Gymi fand ich dann zum Volleyball, welches mich bis heute begleitet.

Mit dem Studium der Bewegungswissenschaften an der ETH Zürich vergrösserte sich mein sportlicher Horizont ungemein. Ich erlernte neue Sportarten und genoss den Zusammenhalt im «Team der Sportstudis». Zudem faszinierte mich, was der menschliche Körper zu leisten vermag und was für einen Einfluss

Bewegung auf unser tägliches Leben hat. Ich kann mir ein Leben ohne Sport nicht vorstellen und versuche Tag für Tag, diese Faszination vorzuleben und weiterzugeben.

Karin Mani – Sport

Wenn das Hobby zum Beruf und der Beruf zur Berufung wird.

Ich liebe es, mich zu bewegen. Ruhig zu sitzen ist nicht meine Stärke. Jedoch war ich stark in den Naturwissenschaften, wenn da nur nicht das Stillsitzen gewesen wäre. So startete ich das Studium «Bewegungswissenschaften und Sport». Durch das Reflektieren meiner eigenen Schulzeit war mir schnell klar, dass ich nicht Lehrerin werden würde. Schülerinnen und Schüler können ja so anstrengend, mühsam und gemein sein. Ich wollte also in die Forschung gehen, am besten im Bereich Sport. So kam es dann auch, und ich war glücklich. So lange, bis ich durch das Praktikum doch noch unterrichten musste. Zu meiner eigenen Überraschung waren die Jugendlichen nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Ich fühlte mich gleich sehr wohl und die Klassen reagierten positiv auf mich. Die herzliche und unterstützende Fachschaft an der KFR hat die Entscheidung letztlich noch einfacher gemacht. So konnte ich meinen Bewegungsdrang doch noch zum Beruf machen.

Anna Mätzener – Mathematik

Vor genau 25 Jahren kam ich zum ersten Mal an die Kantonsschule Freudenberg, nämlich als Schülerin der Klasse 1a. Niemals hätte ich mir damals denken können, dass ich hier Lehrerin sein würde!

Ich habe an der Universität Zürich Mathematik, Philosophie und Italienische Sprachwissenschaft studiert. Gegen Ende des Studiums war ich bereits ein erstes Mal Lehrerin am Freudenberg. Danach habe ich, ebenfalls an der Universität Zürich, in Mathematik promoviert, um dann in einem internationalen Wissenschaftsverlag als Lektorin zu arbeiten. Durch die Begutachtungen der Manuskripte und die Vertragsverhandlungen mit den Autoren habe ich die Forschung von einer weiteren Seite kennengelernt. Das Vermitteln von Mathematik und ihrer Schönheit hat mich nie ganz losgelassen und so zog es mich zurück an die Schule. Es freut mich ganz besonders, dass ich nun ausgerechnet wieder an der Kantonsschule Freudenberg unterrichten darf!

Rücktritte

Der Sommer 2017 wird für das Gymnasium vor allem in Erinnerung bleiben, weil mit ihm das Ende der Rektoratszeit von Niklaus Schatzmann verknüpft ist. Seine Verabschiedung ist ein Schwerpunktthema. Daneben gab es nur einen einzigen Rücktritt.



Mary Brady Friedrich

Mary Brady Friedrich – Cello

Mary Brady wuchs in Dublin (Irland) auf, wo sie in jungen Jahren mit dem Instrumentalunterricht begann und ihre Liebe für die Streichinstrumente entdeckte. Dank ihres Talents konnte sie schon mit neun Jahren in die Royal Irish Academy of Music in Dublin eintreten, die weitere Ausbildung folgte am Royal Conservatory of Music in Toronto, Kanada. Der Abschluss der Ausbildung erfolgte in Genf am Conservatoire de Musique, womit Mary Brady den Weg in die Schweiz gefunden hatte. Dort begann sie auch mit dem Unterrichten, das aber immer von Engagements in Orchestern begleitet war, ab 1978 im Orchester Biel, ab 1980 im Opernhausorchester Zürich, ab 1986 im Tonhalleorchester Zürich. Seit 1990 unterrichtete Mary Brady daneben an den Kantonschulen Freudenberg und Enge.

Auch wenn Mary Brady nie das Glück hatte, dass gleich Heerscharen von jungen Menschen an unserer Schule das Cellospiel erlernen wollten, so gab es doch immer eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die sich auf das Wagnis einliessen. Sie wurden nicht enttäuscht! Mary Brady unterrichtete diese jungen Menschen mit Herzblut, Begeisterungsfähigkeit und fachlicher Meisterschaft und brachte viele von ihnen auf ein erstaunliches Niveau. Auch wenn sie für den Lehrkörper im Hauptgebäude nicht oft sichtbar war, war sie in der Fachschaft Musik eine prägende Figur, eine geschätzte Kollegin und oft genug auch eine liebe Freundin.

Auf Ende des Schuljahres 2016/2017 trat Mary Brady etwas früher als es das Gesetz vorschreibt in den Ruhestand – wir wünschen ihr für den weiteren Lebensweg, der musikalisch sicherlich noch lange kreativ bleiben wird, alles Gute! Niklaus Schatzmann

Nachruf Hans-Jürg Zehntner 1929–2017 – Englischlehrer

Hans-Jürg Zehntner war eine herausragende Lehrerpersönlichkeit, die vieles, was wir positiv mit dem angelsächsischen Lebensraum in Verbindung bringen, verkörperte, so etwa seine heitere Gelassenheit, seine Freundlichkeit, sein Fair Play in allen Dingen.

Hans-Jürg Zehntner unterrichtete seit der Gründung im Jahre 1959 an der Kantonsschule Freudenberg und trat 1994 in den wohlverdienten Ruhestand.

«Um Langeweile zu verhindern», wie er es selber formulierte, beschäftigte sich Hans-Jürg Zehntner gerne mit neuen Lehrmitteln und neuen Unterrichtsmethoden. Dies führte dazu, dass er 10 Jahre lang als Fachdidaktiker für Englisch an der Universität wirkte und als Pionier und Experte der damals neuen Einrichtung des Sprachlabors galt.

Neben den grossen Verdiensten als Englischlehrer und Fachdidaktiker bleiben vor allem sein Bemühen um den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft und die Förderung des Gemeinschafts-sinns im Kollegium und bei der Schülerschaft in bester Erinnerung. So initiierte und leitete er im Jahr 1991 das berühmte «Stockalperprojekt», bei dem das ganze Gymnasium im Rahmen des Jubiläums «700 Jahre Eidgenossenschaft» den Simplon-Passweg restaurierte, auch war er Initiator des «Freudenberg-Schiffs» Laetitia, das noch heute von Lehrpersonen der KFR gemeinsam betrieben wird, und förderte den Kontakt unter den pensionierten Lehrpersonen. Niklaus Schatzmann



Hausdienst und Personal Neu im Team



**Sakibe Sabani
Ruth Sánchez
Werner Schärer**

Sakibe Sabani – Spetterin

Ich bin 1972 in Mazedonien geboren, verheiratet und Mutter dreier Kinder. Mit 18 kam ich von Mazedonien in die Schweiz und begann zu arbeiten.

Seit damals habe ich an verschiedenen Arbeitsstellen viel Erfahrung sammeln können. So bin ich auf den Beruf der Raumpflegerin gestossen, der mir grosse Freude bereitet, da er vielfältig ist. Von 2003 bis 2016 arbeitete ich für die Senevita Residenz im Altersheim. Dort konnte ich mein Können fördern und wurde als Stellvertreterin eingesetzt.

Seit März 2017 arbeite ich an der Kantonsschule Freudenberg. Heute freue ich mich, Teil des Freudenbergs zu sein und mit einem sehr sympathischen und zuverlässigen Team arbeiten zu dürfen.

Ruth Sánchez – Mediothekarin

Ein ausgewogenes Medienangebot, ein reger Betrieb mit vielen Anfragen und Ausleihen und mit Leuten, die zum Arbeiten, Recherchieren, Lesen, Schmökern oder einfach zum Verweilen kommen und immer wieder einmal ein neues Projekt, das macht mir Freude!

Nach der Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten und mehreren Jahren Berufspraxis unter anderem in leitender Funktion bin ich dem Beruf der Bibliothekarin eher zufällig durch eine Anstellung am Anthropologischen Institut der Universität Zürich näher gekommen. Die Arbeit gefiel mir so gut, dass ich auch nach meinem Studium in Kunstgeschichte, Archäologie des Mittelalters und Geschichte des Mittelalters eine Anstellung als Mediothekarin suchte. Seit 2010 arbeite ich an der Kantonsschule Wiedikon. In all den Jahren habe ich mich mit verschiedenen Kursen weitergebildet sowie ein CAS in Bibliotheks- und Informationswissenschaften abgeschlossen. Den Kontakt und die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Lehrpersonen schätze ich sehr. Deshalb habe ich mich auch besonders gefreut, als ich im Oktober 2016 ein Pensum in der Mediothek am Campus Freudenberg/Enge mit ihrem grossen, ausgewogenen Medienangebot übernehmen durfte.

Werner Schärer – Hausmeister

Nach 17 Berufsjahren zieht es den gelernten Handwerker wieder an die Schule!

Ich bin 1978 in Männedorf geboren, meine Jugend verbrachte ich in Schönenberg auf dem Land. Mit 16 fing ich eine vierjährige Lehre als Bauschreiner an, welche ich 1999 erfolgreich abschloss. In den Folgejahren vertiefte ich mein berufliches Wissen durch Schreiner-Aufträge an Neu- und Altbauten. Später wechselte ich in den Detailhandel, dem ich 14 Jahre treu blieb – der Bereich Baumarkt bereitete mir besonders Freude. Laufend bildete ich mich in verschiedenen Bereichen weiter und erlangte ein umfassendes Fachwissen in den Sparten Gebäudetechnik, Logistik, Reinigung und Personalwesen. Anfang April 2017 ging ein langjähriger Traum von mir in Erfüllung: Ich trat eine neue Stelle als Hausmeister an der Kantonsschule Freudenberg an. Über diese Chance bin ich sehr glücklich, und ich freue mich, meinen grossen Rucksack an Erfahrungen hier einzubringen.

Pensionierungen



Norbert Collenberg
Giuseppina De Santis
Anita Etterli
Christina Hug

Norbert Collenberg – Hausmeister **Ein Viertel Jahrhundert – so lange war Norbert Collenberg** **auf dem Campus der Kantonsschulen Freudenberg / Enge** **als Hauswart und Hausmeister tätig; davon 18 Jahre am** **Gymnasium Freudenberg.**

Norbert liebte die Menschen, mit denen er tagtäglich zu tun hatte. Norbert liebte seine Arbeit. Und Norbert liebte seine Schule, den Freudenberg, das Schulhaus, wo er fast 20 Jahre lang Tag für Tag ein und aus ging. In einem Interview sagte er: «Ein Schaden an der Anlage war wie eine Narbe an meinem Körper.» So war Norbert – er gab alles, und noch ein bisschen mehr ...

Als Hausmeister mit einem Team von rund 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hielt er das Haus und die Anlage instand, sauber und ordentlich. Norbert an vorderster Front, immer mit gutem Beispiel voran. Er entstopfte Toiletten, entfernte Graffiti von den Hauswänden, wischte verklebte Böden auf, fötzelte den grossen Park am Montagmorgen, wenn Partygänger übers Wochenende auf der Anlage gefeiert und vergessen hatten, ihren Abfall mitzunehmen. Er stand voll und ganz hinter seiner Arbeit und unterstützte seine Mannschaft. Wichtig waren ihm auch seine zahlreichen Reparaturarbeiten, welche er mit dem Hauswart so weit als möglich selber zu bewältigen versuchte, ohne Hand-

werker anzubieten. Für viele Ideen und Wünsche im Haus, in den Zimmern und auf der Anlage war er die erste Anlaufstelle. Stets setzte er alle Hebel in Bewegung, um die Anregungen aus der Lehrer- und Schülerschaft umzusetzen, mit Köpfchen und Einfallsreichtum. An schulinternen und externen Anlässen nahm er aktiv teil, so z. B. an den Sporttagen der gesamten Schülerschaft. Ein Höhepunkt seiner Freudenberg-Zeit war sicher der einwöchige Gigathlon im Jahr 2002 durch die Schweiz, bei dem er als Läufer-Coach sowie als Teilnehmer mitwirkte. Für die Berg-Tage 2010 stellte er gar sein eigenes Grundstück im Bündnerland zur Verfügung, um die Zeltwelt aufzubauen. Ja, der Norbert, der war für alles zu haben – selbstlos, hilfsbereit, einfühlsam. Er hat die Kultur der Schule – das Miteinander und Füreinander – mitgetragen und mitgeprägt. Mit seiner ehrlichen, ruhigen, verständnisvollen und doch bestimmten Art hat er so manchem Schüler auf den richtigen Weg geholfen; er hat das Klischee eines bösen Hausmeisters korrigiert: Die Schülerschaft hatte hohe Achtung vor ihm. Wir alle haben Achtung vor Dir, Norbert, für alles, was Du fürs Freudenberg bewältigt hast. Wir sagen DANKE!
 Adieu, lieber Norbert, adieu, lieber Hausmeister mit Leib und Seele.
 Adieu, lieber Freund. Sandra Gehrig



**Hausmeister Norbert Collenberg wurde in einer kleinen Feier von der Lehrerschaft und dem Hausdienst sehr herzlich verabschiedet.
 Foto Stephan Rüegg**

Giuseppina De Santis – Hausdienst **17 Jahre war die Vollblutitalienerin Giuseppina De Santis als Mitarbeiterin im Hausdienst der Kantonsschule Freudenberg tätig.**

Ihr Temperament blieb ihr bis zum Schluss. Das hat man noch selten gesehen: mit wieviel Elan, mit welcher Geschwindig- und Wendigkeit sie sich jeden Tag der Reinigung der Schulzimmer – im und ausserhalb des Schulhauses – annahm. Bevor nicht alles tipptopp war, ging sie nicht nach Hause. Defektes meldete sie sofort, sie war stets bereit, in anderen Bereichen mit- und auszu- helfen und unterstützte jüngere Hausdienstmitarbeiterinnen mit ihrer Erfahrung. Giuseppina war ein guter Geist im Hausdienst. Wir sind glücklich, dass wir sie so viele Jahre zu unseren loyals- ten Mitarbeiterinnen zählen durften. Danke Giuseppina!

Sandra Gehrig

Anita Etterli – Mediothekarin **Anita Etterli – sie nannte sich selber Urgestein des Freu- denbergs – stand 22 Jahre als Mediothekarin im Dienste der Kantonsschule Freudenberg. Es gab nichts, was sie nicht wusste.**

In all den Jahren hat sie sich ein enormes Fachwissen angeeeig- net, über verschiedene Bereiche und Epochen, fächerübergrei- fend, autorenbezogen. Periodensystem, Brecht, Quadratur oder Französische Revolution – mit allen Fragen konnte man an sie herantreten. Nach kurzem Überlegen schwirrte sie davon und kam mit der entsprechenden Literatur wieder. Ihr Herz schlug für die Bibliothek. Für ihr Angebot und ihre Präsenz machte sie sich stark, immer und immer wieder. Ihr Einsatz und ihr Wissen waren unbezahlbar. Oft fehlte ihr die Zeit, ihre Ideen und Dienstleistun- gen im Betrieb umzusetzen. Sie war eine spannende und auf- merksame Gesprächspartnerin, viele Besucher fanden wegen ihr den Weg in die Mediothek, um sich mit ihr auszutauschen oder von ihr einen Rat zu holen. Für die Schülerinnen und Schü- ler hatte sie stets ein offenes Ohr, für die Erwachsenen ebenso. Wir danken Anita Etterli für die weit über 20 Jahre geleisteten Dienste und dafür, dass sie den Glauben an die Mediothek auf dem Campus Enge/Freudenberg nie verloren hat.

Sandra Gehrig

Christina Hug – Mediothekarin

Im Jahr 2012 stiess Christina Hug zu uns auf den Campus Freudenberg/Enge und ergänzte das Mediotheksteam ganz wunderbar.

Nebst einer guten Ausbildung und Erfahrung im Schulbibliothekswesen brachte sie viel Schwung, Lebensfreude, Herzlichkeit und Ideen mit. Praktisch ab Tag 1 war Christina beliebt und geschätzt. In einem Jahr absolvierte sie – weil es die Situation nicht anders zulies – sämtliche Klassenführungen der neuen Schülerinnen und Schüler durch die Bibliothek im Alleingang. Sie ist eine sehr offene und zugängliche Person, ehrgeizig, immer bestrebt, sich und den Betrieb weiterzuentwickeln. IT faszinierte sie, dort vertiefte sie u. a. ihr Wissen und gleiste die Ablösung der ausgedienten Mediothekssoftware auf; für die neue Software Predata war sie dann erste Ansprechperson. Christina Hug hat sich nach fünf Jahren entschieden, einen neuen beruflichen Weg einzuschlagen. Wir danken ihr für ihren Einsatz und wünschen ihr alles Gute für ihre nächsten Schritte.

Sandra Gehrig

Statistik

Die Statistik im Jahresbericht ist nicht nur Teil unseres Rechenschaftsberichts, sie ermöglicht auch Vergleiche zwischen den Jahrgängen und die Beobachtung von Entwicklungen.

	2014/2015		2015/2016		2016/2017		2017/18	
Schülerschaft								
Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres		700		674		649		660
davon weiblich	57 %	397	57 %	384	56 %	365	56 %	372
davon männlich	43 %	303	43 %	290	44 %	284	44 %	288
Zahl 1. und 2. Klassen		13		14		14		13
Zahl 3. bis 6. Klassen		17		16		16		16
Maturitätsprofil 3. Klassen		109		69		83		88
Altsprachliches Profil	52 %	57	45 %	31	35%	29	25%	22
Latein / Griechisch		3		1		3		-
Griechisch / Italienisch		-		1		-		-
Griechisch / Spanisch		-		-		-		-
Griechisch / Englisch		-		-		2		-
Latein / Englisch		52		25		22		19
Latein / Italienisch		2		3		1		3
Latein / Spanisch		-		1		1		-
Neusprachliches Profil	48 %	52	55 %	38	65 %	54	75 %	66
Englisch / Italienisch		29		23		40		31
Englisch / Spanisch		23		15		14		35
Immersion Französisch	10 %	11	22 %	15	18 %	15	18 %	16
Altsprachliches Profil		7		7		2		4
Neusprachliches Profil		4		8		13		12
Bildnerisches Gestalten	70 %	76	68 %	47	82 %	68	77 %	68
Musik	30 %	33	32 %	22	18 %	15	23 %	20
Lehrkörper								
Total		143		139		134		123
davon weiblich	48 %	69	48 %	67	49 %	66	48 %	59
davon männlich	52 %	74	52 %	72	51 %	68	52 %	64

Neue Schülerinnen und Schüler

Jedes Jahr machen wir Gruppenfotos der neuen ersten Klassen, aber auch der Maturaklassen. Wer in unseren Jahresberichten sucht und vergleicht, erkennt sicher, wie sich unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe der Gymnasialzeit verändert haben.















Herausgeber

Gymnasium Freudenberg, Zürich

Redaktion

Beat Gyger

Patrick Hersperger

Stephan Rüegg-Schweizer

Niklaus Schatzmann

Gestaltung

Caroline Müller

Stephan Rüegg-Schweizer

Susanne Vieli

Umschlag

Caroline Müller

Susanne Vieli

Kapitelblätter

Caroline Müller, Susanne Vieli mit Zeichnungen von SchülerInnen der 2. Klassen 2016

grafisches Konzept

feurer networks ag, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

